

Sonnabend,
9. Mai 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 215.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 30 Pf.,
Stellensuche 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstelle
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.
Telegr.: Tageblatt Posen.

Vertrags-Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Aufsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Geschäftsstelle oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zur Tagung des Wehrvereins in Posen.

Der Deutsche Wehrverein folgt dem Beispiel vieler anderer Körperschaften unseres Vaterlandes, die neuerdings ihre Tagungen in der Ostmark abhielten, und wird, wie schon angekündigt, in diesen Tagen, vom 8. bis zum 10. Mai hier in Posen seine diesjährige Tagung und damit seine dritte Hauptversammlung abhalten.

Wir begrüßen den Wehrverein zunächst als Ostmarkler und freuen uns, daß auch er den Weg in die Ostmark gefunden hat und damit dazu beiträgt, daß auch noch weitere Vereinigungen künftig auf unsre junge Residenzstadt als auf einen bisher allgemein von allen „Tagungen“ als sehr geeignet anerkannten Ort aufmerksam werden und damit zugleich ihre Kenntnis ostmärkischer Verhältnisse erweitern.

Aber noch aus einem andern Grunde haben wir Ostmarkler besonderen Anlaß, den Verein in Großposens Mauern recht herzlich willkommen zu heißen.

In der Ankündigung seiner Tagung spricht der Wehrverein mit vollem Recht von einer echt-deutschen, vaterländischen Kundgebung, die seine Versammlung darstellt, ferner, daß er seine Ziele nur zum Segen des Vaterlandes verfolge. Wir werden ja auf der Tagung selbst noch eingehend von einer so berühmten Persönlichkeit, wie es Generalmajor Reim ist, über die „Entwicklung und Ziele“ des Vereins hören, jeder einigermaßen billig denkende und von aufrichtiger, ernster Sorge um seines Vaterlandes Zukunft erfüllte deutsche Mann wird aber nach dem bisherigen Wirken des Vereins zugeben müssen, daß gerade der Wehrverein sehr viel dazu beigetragen hat, einerseits auf die lange nicht genügende Ausnutzung der Wehrfähigkeit unseres Volkes, „dem es an weissenhäutiger junger Mannschaft nicht gebricht“, wie es seinerzeit sehr schön in der Thronrede hieß, überhaupt aufmerksam zu machen, andererseits mit vollem Recht immer wieder laut und vernehmlich auf die ununterbrochenen, heimlichen, dafür aber um so friedensbedrohlicheren Kriegsrüstungen Russlands und Frankreichs hinzuweisen. Wer aufmerksam und mit geschultem Blick das politische Leben bei uns beobachtet, wird einfach glatt zugeben müssen, daß es in der Tat in der Hauptsache dem Wehrverein zu danken ist, wenn sich bei uns langsam, aber erfolgreich bis zu der so verhältnismäßig glatten Bewilligung der letzten großen Wehrevorlage die Überzeugung durchgesetzt hat, daß der herrliche, große, gewaltige Gedanke der allgemeinen Wehrpflicht, durch geschriebenes Recht, sozusagen nur theoretisch volle Geltung bei uns erlangt hat, daß er aber praktisch im Laufe der Zeit leider nicht voll durchgeführt wurde. Wir haben es ja doch soeben erst wieder aus dem Munde des Kriegsministers selber gehört, daß trotz der angeblich so „ungeheuerlichen“ letzten Wehrevorlage, bei der der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht in großem Um-

fange durchgeführt werden sollte, wir immer noch 38 000 vollständig taugliche, weissenhäutige deutsche Männer zurückweisen mußten, weil sie über die von der parlamentarischen Vertretung des deutschen Volkes erlaubte Zahl hinausgingen. Wir wollen hier nicht fragen, ob es bei einem so reichen und großen Volke, wie es das deutsche ist, wirklich so darauf ankommt, ob bei einer Friedensheeresstärke von etwa $\frac{3}{4}$ Millionen Mann auch noch 38 000 mehr eingestellt werden, sondern es muß vielmehr die Frage gestellt werden: warum es noch geschehen kann, 38 000 junge, gesunde Deutsche, die Kraft und Gesundheit und in den meisten Fällen bekanntlich auch Lust und Liebe haben zum Dienste in der Verteidigung des Vaterlandes, von diesem Vorzuge und dieser erzieherischen Wohltat auszuschließen? Sollte der einzelne Wehrfähige nicht bloß eine Wehrpflicht ausüben, sondern auch ein Wehrrecht beanspruchen dürfen? Wir meinen, auf diese Ungerechtigkeit unserer Wehrverfassung immer wieder aufmerksam zu machen, ist weiter nichts als vaterländische Pflicht, und der Wehrverein darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, daß er diese Pflicht, auf solche und andere Mängel unermüdlich aufmerksam zu machen, bisher treu erfüllt hat.

Wir brauchen den Wehrverein nicht gegen all die wütenden Angriffe von demokratischer Seite zu verteidigen, auch nicht gegen die erst in den letzten Tagen von freisinniger Seite im Reichstage erfolgten unglaublichen Geschmädflosigkeiten und persönlichen Gehässigkeiten. Im besonderen hat man dort geglaubt, wie stets, auch diesmal wieder die „politizierenden Generale“ in tafolester und völlig unbegründeter Weise eigennütziger Beweggründe zeihen und sie als gewissenlose Kriegsheker und Weissenhäutigen hinstellen zu müssen. Solche unehrlichen unschönen Maßlosigkeiten richten sich von selber. Die Fortschrittler sollten sich aber einmal überlegen, ob sie sich nicht stark verdächtig machen durch solche Ausbrüche gegen die Förderer des Wehrgedankens, indem ihre von ihnen so laut behauptete Militärfreundlichkeit und Bewilligungsfreudigkeit für Wehrevorlagen im Reichstage in ein ganz anderes Licht gerät: sie werden sich gefallen lassen müssen, daß man ihre letzte Zustimmung zur Wehrevorlage nicht auf den eigenen Trieb, sondern der Not der Volksstimme gehorchend umso mehr zurückführen wird, je öfter sich solche Angriffe auf die Sache der allgemeinen Wehrpflicht wiederholen.

Es ist richtig, daß die „pensionierten Generale“ sich besonders hervortun bei den Darlegungen der Wehr und Heeresverhältnisse drinnen und draußen. Ja, wer soll denn in aller Welt sonst sachverständig sein in militärischen Dingen? Getrauen sich die Führer unserer demokratischen Parteien wirklich mehr Sachkenntnis darin zu haben? Jawohl, sie getrauen es sich, das hören und lesen wir ja aus den Parlamentsberichten. Aber bei aller Hochachtung, die man ja vor dem hohen Hause des unschönen Reichstages haben muß, weil wir ja doch stets belehrt

werden, daß es die Blüte, die Auslese des deutschen Volkes sei, wird man aber doch einige Zweifel haben müssen, ob Leute, die nie Soldat gewesen sind oder es höchstens bis zum „Sommerleutnant“ gebracht haben, wirklich mehr von militärischen Dingen verstehen als langgediente, ergraute Generale, die womöglich noch den „Sonnenglanz des deutschen Ruhmes Bionville und St. Privat“ haben selber erstrahlen sehen. Und selbst angenommen, einige neben-sächliche Zahlen des Wehrvereins über den Stand der militärischen Dinge jenseits der Vogesen und unserer Ostgrenze wären nicht einwandsfrei: darauf kommt es doch wahrhaftig nicht an. Wohl aber darauf, daß das deutsche Volk, das in seiner großen Mehrzahl viel zu vertrauenselig und arglos ist und daher auch dem Nachbar nichts Schlimmes zuzutrauen geneigt ist, immer wieder darauf aufmerksam gemacht wird, daß wir jenseits unserer Westgrenze einen Nachbar haben, dessen Sinnen und Trachten sozusagen bei Tag und bei Nacht nur das ist: Wie und wann bringe ich es dahin, daß ich im Verein mit meinem großen Freunde im Osten Revanche für Sedan nehmen kann? Und nicht viel anders liegen die Dinge jenseits unserer Ostgrenze, wo wir übermächtige deutscheindliche, allslawische Kräfte am Werke sehen, den Haß gegen uns zu nähren und gleichzeitig die militärische Überlegenheit gegen uns heimlich, aber rastlos zu erhöhen.

Daß nun die letzte Wehrevorlage gerade für uns Ostmarkler ein gewisses Mindestmaß erhöhten Schutzes gebracht hat, das haben wir nicht in letzter Linie der unermüdlichen aufklärenden Arbeit des Wehrvereins zu danken, wenn auch schließlich leider nicht alle unsere ostmärkischen Hoffnungen und Blühtenträume reifen. Die Schuld des Wehrvereins ist das aber nicht gewesen. Wir meinen hierbei in erster Linie die Ablehnung des über die Regierungsvorlage hinausgehenden Antrags der Konservativen auf 8 Kavallerie-Regimenter, ferner aber auch die Nichtberücksichtigung unserer kleineren Kreisstädte an der Ostgrenze der Provinz mit Garnisonen. Gewiß darf man zu unseren höchsten militärischen Autoritäten im Kriegsministerium und Großen Generalstabe das Vertrauen haben, daß sie den bisherigen oder neubewilligten Stand der Dinge bei uns im Osten für vorläufig ausreichend halten. Man wird aber gerade uns Ostmarkler aus Gründen, die doch wirklich nicht näher erörtert zu werden brauchen, das Recht nicht verwehren dürfen, auch andere Ansichten, besonders wenn sie von so erfahrener militärischer Seite kommen, wie es die hiesigen „Wehrvereinsgenerale“ sind, vorzutragen zu dürfen. Deshalb glauben wir Ostmarkler dem Wehrverein für seine aufklärende Arbeit trotz aller Angriffe auf ihn unser Vertrauen und auch unseren Dank aussprechen zu können, heißen ihn in Groß-Posen nochmals herzlich willkommen und hoffen mit ihm, daß seine Tagung bei uns zu einer großen erfolgreichen vaterländischen Kundgebung des ostmärkischen Deutschums werden möge.

Die Richels.

Roman von Horst Bodemer.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Roderich brückte die Faust gegen die Stirn. Die Aufregungen der letzten Zeit hatten ihn doch höllisch mitgenommen; da drinnen in seiner Brust wirbelte das Blut durcheinander, blitzschnell zogen die Bilder vergangener Tage an ihm vorüber. Wie schlecht er Ella Richels behandelt, als er ihr vorgestellt worden war, wie er ihr gegenübergesessen in ihrer Eltern Wohnung, der Abend in Freybergs „Wintergarten“ — da riß ein Schleier.

„Du, Onkelchen, Frau von Freyberg hat ihre Hände im Spiele!“

Onkelchen machte ein dummes Gesicht.

„Wer ist denn das?“

Ganz aufgeregt wurde Roderich Dernfurth.

„Stell Dir doch nicht dumm! Als Du bei mir warst, hab' ich Dich ja von ihr erzählt!“

„So—o? Ich entfinne mich nicht! Da müssen wir mindestens schon bei der sechsten Flasche gewesen sein!“

„Warum denn die Heimlichkeiten? Du hast doch vorher gesagt, ich hätt' gequasselt bei der Rotweintrinkerei! Wir haben von niemand anderem damals gesprochen, der Fräulein Richels kennen könnte!“

Onkelchen schlug die Beine übereinander und lachte.

„Junge, Junge, Du mußt ganz richtig blau gewesen sein! — Merhand Achtung, daß Du dann so viel Haltung bewahrt hast! — Mein Gott, halb zwölf! Adieu und set' Dich getrost wieder auf die Bahn. Heute abend hast Du ein Telegramm von mir! Und morgen oder Montag komm' ich rüber und helf' Dir hoffentlich, Deine Schulden bezahlen!“

Der Geheimrat Richels fühlte aus dem Verhalten seiner Tochter heraus, daß die mit einem Entschluß rang. Sie blieb viel allein, war leicht erregt, rührte die Speisen kaum an. Und Dernfurth hatte keine Zeit zu verlieren.

Es mußte also gehandelt werden! Er überdachte die verschiedenen Wege, keiner wollte ihm recht gangbar erscheinen. Ein Mädchenkopf ging in solchen Situationen leicht durch die Wand. Ein einziges Mittel schien Erfolg versprechend. Er mußte auf Reisen gehen und seine Tochter mitnehmen. Abkömmlich war er. Fred hatte sich gut eingearbeitet, die beiden Prokuristen waren ausgezeichnete Geschäftsleute, und besondere Projekte lagen nicht vor. Kam er in sechs Wochen zurück, war Dernfurth vielleicht über alle Berge. — Wie zufällig brachte er beim Mittagessen das Gespräch auf die Reise.

„Ella, Dich möchte ich eigentlich mitnehmen!“

„Und sie sträubte sich nicht. Es machte ihr Spaß, wie der Vater sie einzuwickeln versuchte. Die Reise war ihr sogar sehr recht — vorausgesetzt, Dernfurth wurde von seiner Familie über Wasser gehalten. War sie stündlich um ihren Vater, konnte sie ihn tüchtig bearbeiten. Aber erst wollte sie Nachricht haben, wie der Familientag, der heute stattfand, beschloßen hatte.“

„Das war' famos, Papa! Wann gedenkst Du denn zu fahren?“

Der Geheimrat wunderte sich über die Antwort. Gar kein Widerstand? Das war sonderbar — verdächtig war es! Also möglichst bald.

„Dienstag dachte ich — oder Montag abend! Ins Ausland!“

Ella begriff. Hallwacht sollte ihnen über den Weg laufen! Immerzu! Das konnte interessant werden!

„Montag ist ein bißchen früh. Mittwoch, Papa; ich muß doch an meine Toiletten denken! Manches gibt's zu ändern und zu ergänzen!“

„Gut, Mittwoch, mein Kind!“

Auf die wenigen Tage kommt es nicht an, dachte der Geheimrat. Fred wird ihr schon so lange auf die Finger sehen. —

Roderich Dernfurth fuhr mit ganz benommenem Kopfe gleich wieder in seine Garnison zurück. Es war schon besser, Onkel Kurt nahm sich seinen Vater vor; er hatte nur

stöhnend durch seine Anwesenheit gemirrt. Daß hinter seinem Rücken Kräfte am Werke waren, ihm aus seiner bedrängten Lage zu helfen, war rührend; aber immer wieder bäumte sich sein Stolz auf. Brockte sich einer so eine versalzene Suppe ein, wie er, sollte er sie auch allein auslöffeln. Stunden hatte er durchgemacht, in denen er fest entschlossen gewesen war, auf dem Familientag zu erscheinen und zu sagen: Liebe Vettern, kümmert Euch nicht um mich räudiges Schaf. Ich trag' mein Schicksal — so oder so! — Er hätte es auch getan, wenn nicht Onkel Kurt ihm immer wieder den Kopf gerade auf die Schultern gesetzt hätte — und wenn nicht ein liebes Mädel auf der Welt herumliefe, das für solch einen Schächer wie ihn wohl recht viel übrig hatte. Tief holte er Atem. Es war schon so. Er hatte Ella Richels lieb! Dies echte, tapfere Mädel! Und wenn ihm der Strid nicht so fest um den Hals gelegen, hätte er schon einen Weg gefunden, sie bei der Hand zu nehmen. Wir beide! Du, wir beide! Es wäre gegangen. Denn wenn man sich lieb hatte! — Und die prächtige kleine Frau von Freyberg! Natürlich arbeitete die hinter den Kulissen! Ob er gleich mal zu ihr ging? Es hätte seinem wunden Herzen wohl getan! Lieber nicht, abgewartet, was Onkel Kurt telegraphierte. Und wenn seine Nachricht günstig war, dann stürmte er zu ihr, und wenn es zehn Uhr abends wäre!

XVI.

Erzelenz Ewald von Dernfurth empfing die „Vettern“ in dem kleinen, für die Familientagung gemieteten Saal. Der Staatssekretär war groß und hager, hielt sich aber trotz seines Alters aufrecht wie ein Jüngling. Ein langer, weißer, am Kinn ausrautierter Bollbart wallte weit auf seinen geschlossenen Gehrock herab.

In Gruppen traten die Vettern ein, in Gruppen standen sie zusammen und plauderten, — in allen Altersstufen. Offiziere, höhere Beamte, Grundbesitzer. Eine große Anzahl hatte sich als „unabkömmlich“ entschuldigt. Von den achtundvierzig stimmberechtigten Dernfurths hatten sich nur siebenundzwanzig eingefunden.

Die Dualafrage.

In Kamerun war bekanntlich beschlossen worden, dem in gesundheitlicher Beziehung verhängnisvollen Zusammenwohnen von Schwarz und Weiß in Duala ein Ende zu machen und die Eingeborenen einen Kilometer von der jetzigen Stadt entfernt neu anzusiedeln. Da ein staatsöffentliches Interesse vorlag, wurde der Grund und Boden, auf dem die Duala-Bebauungen standen, enteignet. Der Enteignungsbeschluss erging am 15. Januar 1913.

Den Dualas war die Enteignung von Anfang an sehr unangelegen. Sie sind ein Händlervolk, das einen Landstrich an der Mündung des Wuri-Flusses in das Kamerunbecken besetzt hatte, wo der Austausch der Waren zwischen den europäischen Kaufleuten und den Eingeborenen stattfinden mußte. Das ihnen hieraus erwachsende gewinnreiche Zwischenhandelsmonopol war unter der deutschen Verwaltung schon beseitigt. Eine Entschädigung brachte ihnen die Spekulation mit ihren Grundstücken in Duala-Stadt. In diesem Verkehrsknotenpunkt steigt der Wert des Grund und Bodens, ohne daß die schwarzen Eigentümer auch nur einen Finger zu rühren brauchen, von selbst mit jeder Summe, die das Reich für die Verkehrsanlagen des Schutzgebietes und alle sonstigen gemeinnützigen Anlagen aufwendet. Dies hatten die Duala sehr schnell zu mühevollem Gewinn auszunutzen verstanden. Dem angenehmen Zustande macht nun die Enteignung ein jähes Ende. Ihrer Durchführung setzten die Duala daher auf jede Weise passiven Widerstand entgegen, so daß die Behörden mit amtlichen Arbeitskräften die alten Hütten abbrechen und versetzen und den gesamten Hausrat in das Neusiedlungsgebiet schaffen lassen mußten. Sie haben bisher nicht weniger als 11 längere fruchtlose Eingaben an alle in Betracht kommenden Landes- und Gerichtsbehörden, den Reichskanzler und den Reichstag gemacht und gegen sämtliche bisher erlassene 33 Entschädigungsbeschlüsse Beschwerde erhoben. Am 15. Januar 1913 wurde sogar ein Telegramm an den Reichstag abgesandt, das zunächst beschlagnahmt wurde. Im März d. Js. ließen sie dann durch einen Berliner Rechtsanwalt eine Beschwerdebefreiung an den Reichstag einreichen, was zur Folge hatte, daß die Beratungen über den Kameruner Etat in der Budgetkommission vorläufig ausgesetzt wurden und das Reichskolonialamt um sofortige Untersuchung der Angelegenheit ersucht wurde. Nach Beendigung der Feststellungen ist nun jetzt von der Regierung dem Reichstage eine Denkschrift vorgelegt worden, die die Beschwerden als grundlos zurückweist. Entgegen der Behauptung der Duala, sie würden 1½ Stunden weit ins Binnenland abgeschoben, Fischei und Farmbau seien ihnen erschwert und die neuen Wohnplätze lägen im überschwemmungsgebiet, wird zunächst festgestellt, daß die freie Zone zwischen der alten und der neuen Siedlung nur 1 Kilometer breit ist. Die Kamm-Anlegeplätze bleiben den Eingeborenen teils erhalten, teils werden ihnen vor ihren Türen neue angelegt. Die Neusiedlungen liegen mitten in den Farmen und sind mindestens ebenso gesund als die alten. Die Beschwerdebefreiung rügt ferner, daß die Regierung unzureichende Entschädigungen zahle. Auch diese Beschuldigung wird als unwahr nachgewiesen. In den bisher erlassenen Entschädigungsbeschlüssen sind Preise bis zu 2,10 M. für den Quadratmeter festgesetzt worden. Die Durchschnittspreise betragen für die verschiedenen Ortsteile 45 Pf., 47 Pf. und 1,10 M. Die früher von Privatleuten gezahlten Preise waren gleichfalls ganz verschieden, von 1 Pf. bis 4 Mark. Für Ufergrundstücke am Flusse wurden vor einigen Jahren bei der Enteignung für die Manenguba-Eisenbahn an europäische Firmen 30 bis 91 Pf. gezahlt. Bei den jetzigen Enteignungen handelt es sich um Grundstücke abseits vom Flusse,

die gezahlten Entschädigungen müssen demnach als sehr reichlich angesehen werden. Das zunächst beschlagnahmte Telegramm an den Reichstag vom 15. Januar 1913 sollte diesen davon in Kenntnis setzen, daß Enteignungsverhandlungen ohne das Vorliegen eines Enteignungsbeschlusses vorgenommen würden. Die Beschwerde deutet nun einen bedenklichen Kausalzusammenhang an zwischen diesem Telegramm und dem am 15. Januar 1913 nachmittags verkündeten Enteignungsbeschluss. Sie bezeichnet die Beschlagnahme als einen Eingriff in das verfassungsrechtlich gewährleistete Petitionsrecht des Reichstags und als einen Verstoß gegen das Briefgeheimnis. Demgegenüber stellt die Denkschrift klar, daß zur Verkündung des Enteignungsbeschlusses die Eingeborenen schon einige Tage vor dem 15. Januar 1913 eingeladen worden sind, der Beschluss also nicht erst auf das Telegramm hin getroffen ist. Ein Verstoß gegen das Briefgeheimnis liegt nicht vor, die Beschlagnahme ist in einem regelrechten gerichtlichen Verfahren erfolgt. Ein Fehler ist nur insofern gemacht worden, als der Bezirksamtman das Telegramm an das Gouvernament einsandte, anstatt es nach Kenntnisnahme sofort wieder freizugeben. Infolge der Beschwerde ist das Enteignungsverfahren einstweilen eingestellt worden. Die Eingeborenen feierten dies als einen großen Sieg über die Regierung; deren Autorität und die der weißen Rasse überhaupt hat einen bedenklichen Stoß erlitten.

Zur Tagesgeschichte.

Der Ursprung der Kaiserbrieflegende.

Die Redaktion der Münchener „Allgemeinen Rundschau“ veröffentlicht ein Nachwort zu der Angelegenheit des Kaiserbriefes, wonach ihr Gewährsmann offenbar der Urheber der unzutreffenden Angaben über den Inhalt des Briefes ist. Sie teilt mit, daß das umfassende Material, das dem verstorbenen Dr. Kaufen zur Verfügung stand, in handschriftlichen Mitteilungen bestand. Unser Gewährsmann, so schreibt die „A. R.“, hat uns kurz vor Erscheinen des ersten Jaegerischen Kaiserbriefartikels in Gegenwart von zwei Zeugen die Richtigkeit seiner Angaben... in durchaus überzeugender Weise versichert und hat später schriftlich nochmals folgendes festgelegt: „Was ich Ihnen gesagt und Herrn Dr. Kaufen geschrieben habe, stammt aus dem Munde der Landgräfin selbst, und zwar wörtlich, wie sie es mir im Hotel... erzählt hat.“ Danach bleibt nur die Erklärung, daß die Prinzessin selbst über den Inhalt des Kaiserbriefes falsche Erinnerungen gehabt hat, oder daß sie von dem Gewährsmann der „Allgemeinen Rundschau“ gründlich mißverstanden ist.

Die Besoldungsnovelle.

Über die Behandlung der preussischen Besoldungsnovelle im Abgeordnetenhaus schreibt man uns aus Abgeordnetenkreisen:

Die Kämpfe um die Besoldungsnovelle im Reichstage haben in der preussischen Beamtenchaft den Eindruck hervorgerufen, daß die preussische Besoldungsnovelle gefährdet sei, wenn die Reichsbefoldungsnovelle scheitern sollte. Diese Befürchtungen werden aber nicht eintreffen. Ganz gleich wie die Verhandlungen im Reichstage verlaufen werden — an ein Scheitern glaubt man übrigens nicht —, sind die bürgerlichen Parteien des Abgeordnetenhauses befreit die Vorlage bereits in der nächsten Woche zur ersten Lesung zu stellen. Die liberalen Fraktionen wünschen, daß dies bereits nach Abschluß der zweiten Etatslesung geschieht. Da zwischen der zweiten und dritten Etatslesung zwei Tage Frist liegen müssen, wäre dies möglich, wenn die Parteien nicht zu ausführlich Beamtenfragen — die von der Staatsberatung bekanntlich ausgeschlossen sind — behandeln wollen

und eine ausführliche Besprechung der zweiten Lesung vorbehalten, nachdem die Kommissionsbeschlüsse vorliegen. Im Gegensatz zum Reichstag will das Abgeordnetenhaus die Vorlage nicht scheitern lassen. Eine Erweiterung der Vorlage soll zwar versucht werden, wird aber sich nicht durchführen lassen, da der Finanzminister ausdrücklich erklärt hat, einer Erweiterung auf keinen Fall zustimmen zu können. Daß die preussische Vorlage beim Scheitern der Reichsvorlage zurückgezogen wird, ist nicht anzunehmen. Der preussische Landtag wird sich mit der Regierungsvorlage begnügen. Sollte aber wider Erwarten die Regierung die Vorlage zurückziehen wollen, so sollen alle Beamtenfragen bei der dritten Etatslesung besprochen werden. Mit Rücksicht auf die Fertigstellung des Etats bis Pfingsten soll dies aber tunlichst vermieden werden.

Von der russischen Heeresvorlage.

Die Duma hat in geheimer Sitzung die Militärkredite u. a. für die Vervollständigung der Materialreserve der Artillerie und für die Vervollkommen der nationalen Verteidigung ohne Debatte angenommen. Auch der Gesetzentwurf betreffend die Rekrutenziffer der Jahressklasse von 1914 wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Die Epirusfrage.

Die internationale Kontrollkommission hat folgende Vorschläge zur Lösung der Epirusfrage gemacht:

Epirus soll in zwei Bezirke eingeteilt werden, deren jeder einen von den Bevollmächtigten gewählten Rat und einen vom Fürsten ernannten Gouverneur erhalten werde. Ferner werde jede Gemeinde das Recht haben, den Unterricht in der griechischen Sprache erteilen zu lassen unter der Bedingung, daß die Kinder in den Volksschulen auch die albanische Sprache erlernen. Der Sicherheitsdienst soll durch eine in Epirus rekrutierte und von holländischen Inspektoren ausgebildete Gendarmerie versehen werden.

Im übrigen dauern die Kämpfe fort. Nach einem bei der albanischen Regierung gestern (Donnerstag) eingelaufenen Telegramm hat gestern östlich von Koriza ein erbitterter Kampf zwischen Albanern und Aufständischen, die größtenteils aus griechischen Soldaten bestanden, stattgefunden. Die Albaner rücken siegreich vor. Der Feind hatte 150 Tote. Eine Menge erbeuteter Uniformstücke von griechischen Soldaten und viele griechische Offiziersäbel wurden nach Koriza gebracht.

Deutsches Reich.

**** Der Kaiser im Reichslande.** Der Kaiser hat sich heute, Freitag, morgen 6.50 Uhr mit Gefolge im Sonderzug nach Tübingen begeben. Hier wird der Kaiser mit Kraftwagen nach Ebing fahren, um einer Gebirgsübung bei Colmar beizuwohnen. Das Frühstück wird auf der Hohenkönigsburg genommen werden. Der Kaiser hat am Donnerstag auf der Fahrt nach Karlsruhe die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Gesandten von Trentler gehört.

**** Der Kaiser als Pate.** Am Donnerstag nachmittag fand die Taufe der jüngsten Tochter des amerikanischen Marineattachés bei der Berliner amerikanischen Botschaft, Mr. Gherardi statt. Der Kaiser, der Pate der Kleinen, ließ sich bei der Feier durch den General v. Bülow vertreten und durch ihn einen goldenen Becher mit dem Wille des Monarchen überreichen.

**** Die Tauffeierlichkeiten in Braunschweig.** Zu den Tauffeierlichkeiten sind am heutigen Freitag vormittag eingetroffen: das Prinzenpaar Max von Baden sowie Prinz Adalbert von Preußen. Um 10½ Uhr erfolgte noch die Ankunft des Großherzogs und der Groß-

Als letzte betraten Kurt Dornfurth und Roderich Vater den Saal. Die Bettern steckten die Köpfe zusammen. Der „Kratzeleer“ stand also auf der Seite der „Notleidenden“, das konnte gut werden. Man tuschelte. Wo blieb denn Better Roderich? Kurt Dornfurth hörte es; er brüllte los:

„Den hab' ich gleich wieder auf die Bahn gesetzt, den vertret' ich hier! Nur immer hübsch friedlich! Es hat noch mancher Better Butter auf dem Kopfe. — Guten Tag, Jungens! Recht, daß Ihr gekommen seid, um Eurem alten Vater in christlicher Nächstenliebe zu helfen!“

Zwei Wlanenoffiziere begrüßten den Vater, frische Leutnants, zeitig unter die Haube gebracht, denn ihre „leichte Ader“ hatte Papachen zu einer Rabibaktur gezwungen. Sie war gut angeschlagen, sonst hätten sie aber auch etwas erleben können!

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck unterlagt.)

Die Zeit des Fliegenkrieges.

Mit dem Herannahen der warmen Sommermonde wird die Menschheit wieder Opfer einer Plage, die Jahr um Jahr unaussprechlich wiederzukehren scheint und unter Umständen selbst das langmütigste Temperament an die Grenzen der Geduld treiben kann: die Fliegen kehren wieder, laden sich zum Mittagstisch auf der Veranda tastlos zu Gaste und vergessen auch nicht, den Mittagsschlaf bedächtiger Bürger mit surrendem Summen und Landungen an Ohr und Nase ihrer Opfer zu würzen. Allein wie heiter der selige Wilhelm Busch auch die kleinen Tücken der Fliege besungen hat, die Angelegenheit hat auch ihre ernste Seite, und immer wieder nimmt die Wissenschaft die undankbare Pflicht auf sich, die Allgemeinheit zu warnen und zum Kampfe gegen das scheinbar so harmlose kleine Insekt aufzurufen.

In einer interessanten neuen Veröffentlichung der Cambridge University Press beschäftigt sich der englische Hygieniker Graham Smith mit der Stubenfliege und den gesundheitlichen Gefahren, die sie auf Schritt und Tritt gegen ihre geduldsigen Gastgeber, die Menschen, ausstößt. Man weiß, daß es die Fliege mit der Keimlichkeit nicht allzu genau nimmt und mit Behagen auf den widerlichsten Stoffen und Abfällen einherstolzelt, um sich dann wieder, mit den mannigfaltigsten Keimstoffen bedeckt, auf den Speiseln niederzulassen, die auf der Tafel des Menschen erscheinen. Dabei sondern sie auch Gifte aus ihren Verdauungs-

organen ab, die für den Menschen nicht zu unterschätzende gesundheitliche Gefahren mit sich bringen. Die Fliegen verfügen über eine Art Verdauungssack, den alle flüssigen Nährstoffe durchlaufen, ehe sie ihren Kreislauf durch den gesamten Verdauungsorganismus der Fliege antreten. Wenn die Fliege nun härtere Nahrungspartikel zu sich nehmen will, pflügt sie diese zäheren Lederbissen vorher zu erweichen. Das geschieht in der Weise, daß die Fliege aus ihrem Verdauungssack einen Tropfen der dort angesammelten flüssigen Nahrung aussondert, gleichsam „erbricht“. Die mikroskopische Forschung hat nun erwiesen, daß diese Aussonderungen fast immer oder jedenfalls sehr häufig ansteckungsfähige Bazillen und Krankheitskeime enthalten. Weitere Bazillen hat die Fliege mit ihren Beinen und ihren Extremitäten aus- und wissenshaftliche Versuche haben gezeigt, daß die auf diese Weise in die menschlichen Wohnungen und auf die menschlichen Nahrungsmittel verpflanzten Krankheitsstoffe wochenlang fortleben und ihre Ansteckungskraft bewahren. Und zwar hat sich gezeigt, daß auf diese Weise sowohl Typhus wie Cholera, chronische Diarrhöe, ägyptische Augenkrankheit, Furunkulose, Schwindel, Diphtherie und Pocken auf die Menschen übertragen werden können. Außerdem hat man in derartigen Aussonderungen der Fliegen auch die Eier von Parasiten festgestellt, die bei gewissen Darmkrankheiten als Ursache auftreten. Die Schwierigkeiten, die sich einer durchgreifenden Ausrottung oder Eindämmung der Fliegenplage entgegenstellen, sind größer als der Laie das gewöhnlich annimmt. In Amerika und in England hat man Versuche mit einem fliegenfressenden Pilz, der *empusa muscae*, angestellt, aber die dabei erzielten Resultate haben sich als nicht zufriedenstellend erwiesen. Das beste und wirksamste Mittel gegen die Fliegen und deren Fortpflanzung bleibt einwachen die peinlichste Keimlichkeit. An dem Tage, da die Fliegen keine in häuslichen übergegangene organische Stoffe mehr vorfinden, in denen sie ihre Eier niederlegen können, an jenem Tage wird das Geschlecht der Hausfliegen ausgerottet und die Menschheit um einen lästigen Störenfried und einen tückischen Feind ärmer sein. hl.

Aus dem Reiche der Frau.

Das Leben einer Frau als Mann.

Ein merkwürdiger Fall von einem Mädchen, das seit zehn Jahren regelrecht als „Mann“ gelebt und sich am 24. März sogar in aller Form standesamtlich mit einer jungen Dame, Miß Dorothy Klenowski, verheiratet hat, erregt in Milwaukee nicht geringes Aufsehen. Am Sonntagabend verhaftete die Polizei „Herrn Ralph Kermweio“, eine junge Spanierin, die in Wirklichkeit Cora Kermweio heißt.

Ihr Geheimnis ist durch die Anzeige ihrer Freundin Miß Mamie White enthüllt worden: seit 1904 spielte „Ralph“ vor der Welt die Rolle von Mamie Whites Cheemann. Bei der Vernehmung verweigerte die nunmehr untreue Frau für ihr wirkliches Geschlecht wiedergewonnene Spanierin jede Aussage, aber die

Angaben ihrer früheren Freundin haben die Gründe dieser eigenartigen Wüsterei erschöpfend klargestellt. Cora Kermweio und Mamie White waren eng befreundet, arbeiteten und lebten zusammen. Aber Frauen verdienen weniger als Männer, und so kam Cora eines Tages auf die phantastische Idee, Männerkleidung anzulegen und als Mann zu arbeiten, um mehr zu verdienen. Cora wollte nicht mehr für Mädchenlohn arbeiten; es ging uns schlecht, und als wir eines Tages von unserer traurigen Zukunft sprachen, erklärte Cora plötzlich, sie sei es müde, als Mädchen immer nur geringeren Lohn zu verdienen, sie sei entschlossen, Mann zu werden. Anfangs amüsierten wir uns über den Einfall und lachten, schließlich aber meinte Cora: „Ich kann wie ein Mann arbeiten und ausgeben, also auch ebensoviele verdienen; die größeren Einnahmen werden uns aus unserer Not befreien.“ Und so beschafften wir uns eines Abends Männerkleider, ich half Cora, ihr Haar zu schneiden, wie zogen nach Milwaukee, wo niemand uns kannte und sie hatte keine Mühe, eine Anstellung zu finden. Da wir zusammenleben wollten, mieteten wir uns ein Zimmer, und niemals amüsierte jemand daran, daß wir Mann und Frau seien.“ Allein im Frühjahr 1914 verließ „Ralph“ seine Mamie und beschloß, sich nun einmal wirklich zu verheiraten. Das Lustigste ist, daß sie unter dem neuen eugenischen Gesicht eine ärztliche Untersuchung absolvierte und von dem Arzt als „Mr. Ralph Kermweio“ für heiratsfähig erklärt ist. Sie heiratete auch richtig im März Dorothy Klenowski. Nun hat die Anzeige der „verlassenen Ehefrau“ der sonderbaren Komödie ein Ende gemacht, und Ralph Kermweio wird sich wohl oder übel wieder damit abfinden müssen, fortan wie ehedem Miß Cora Kermweio zu sein.

Kunst und Wissenschaft.

— Ein schöner Bucherfolg. Von Siliencrons „Kriegsnovellen“ gibt der Verlag Cassirer u. Poeschl in Berlin in den nächsten Tagen das 150. Tausend heraus, und zwar von der vollständigen Ausgabe, die dieses vollständige Werk des Dichters in die weitesten Kreise des deutschen Volkes wie auch des Auslandes getragen hat. Die Tatsache, daß ein so hervorragendes Dichtwerk eine solche Massenverbreitung finden konnte, wie sie sonst nur mit wenigen Ausnahmen Werken der Unterhaltungsliteratur zuteil wird, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß sich der Geschmack des deutschen Lesepublikums erheblich zu bessern angefangen hat. Schade ist nur, daß Siliencron diesen Erfolg nicht mehr erlebt hat. Er hätte ihn brauchen können, nicht nur wegen der ideellen Wirkung für ihn, sondern hauptsächlich wegen des Geldes; denn er hat bekanntlich sein Leben lang gehungert und gedurrt und hatte oft Wochen und Monate lang keinen Pfennig Geld in der Tasche.

— Neubau einer modernen Galerie in Dresden. Die Finanzdeputation des sächsischen Landtags hat eine Million Mark für den Neubau einer modernen Galerie in Dresden bewilligt. Es soll der preisgekrönte und vom Preisgericht empfohlenen Entwürfe von Rramer und Ruch angenommen werden, allerdings mit einigen wesentlichen Abänderungen.

Herzogin von Mecklenburg-Schwerin. Es fand großer Empfang statt. Das Herzogspaar hatte sich zum Empfang eingefunden.

Reichskanzler und Reichstag. Die in einigen Blättern laut gewordene Behauptung, daß der Reichskanzler die Darlegungen über die auswärtige Politik mit Rücksicht auf die zu erwartenden Erklärungen des russischen Ministers Sazonow verschoben habe, wird von unterrichteter Seite als unbegründet erklärt. Der Kanzler hat lediglich mit Rücksicht auf die Wünsche des Reichstagspräsidenten in die Vertagung des Sitzes des Reichstags und des Auswärtigen Amtes eingewilligt.

Polizeipräsident v. Zagow ist in Urlaub gegangen und nach dem Ausland abgereist. Seine Vertretung hat Oberregierungsrat Stolle übernommen.

Bundesratsitzung. In der Freitagssitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Haftpflicht der Eisenbahnen den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Der Vorlage betreffend die Verlängerung des Handels- und Schiffsverkehrsvertrages mit der Türkei wurde zugestimmt. Beschluß gefaßt wurde über die Vorlage betreffend Vollzug des § 63 des Versicherungsgegesetzes für Angestellte, die Vorlage betreffend Ausführung des § 518 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung, die Vorlage betreffend Verwendung von Überschüssen des Sondervermögens der Landesversicherungsanstalt Posen gemäß § 1400 Absatz 1 der Reichsversicherungsordnung, sowie über das deutsch-japanische Abkommen zum gegenseitigen Schutze des gewerblichen und geistigen Eigentums in China.

Der Fiskus und die Berliner Wahlfrage. In Sachen des Welberwerbs durch die Groß-Berliner Gemeinden wird das Angebot des Zweverbandes des Staatsministerium in seiner nächsten Sitzung beschäftigen. Die Beratungen dürften sich in erster Linie um die Frage drehen, ob Gewerbesteuer, das Wiederkaufrecht des Fiskus aufzugeben. Bei 5 Millionen Anzahlung will der Zweverband nur Jahreszahlungen von je 3/4 Millionen Mark leisten und für die jeweiligen Restbeträge des Kaufgeldes keine Zinsen gewähren. Der eigentliche Kaufpreis soll nur 35 Millionen Mark betragen.

Schlesiens Wehrbeitrag. Nach den bisherigen amtlichen Feststellungen beträgt der Wehrbeitrag für den Regierungsbezirk Breslau 26 376 415 M., für den Regierungsbezirk Liegnitz 13 971 415 M., für den Regierungsbezirk Oppeln 17 380 000 M. Für die ganze Provinz Schlesien ergibt das 57 727 830 Mark. Im einzelnen bezahlen der Stadtkreis Görlitz, als höchster Veranlagungsbezirk Niederschlesiens, 1414 300 M., an zweiter Stelle: Landkreis Lüben (Schlesien) 1200 000 M. Ferner Stadt Liegnitz 880 000 Mark, Landkreis Liegnitz: 378 000 Mark, Kreis Jauer: 297 000 Mark, Kreis Schönbau: 341 000 Mark.

Wehrbeitrag und Ausländer. In der Budgetkommission des Reichstags erklärte am Donnerstag der Schatzsekretär, daß er auf eine Anfrage am Tage zuvor, ob von Vertretern auswärtiger Staaten Vorstellungen gegen die Veranlagung ihrer Staatsangehörigen zum Wehrbeitrag erhoben worden seien, wahrheitsgemäß erklärt habe, daß ihm davon nichts bekannt sei. Inzwischen habe er festgestellt, daß tatsächlich solche beim Auswärtigen Amt eingelaufen und jetzt auch in seinen Händen seien. Es sei selbstverständlich, daß hier eingehende Prüfung erfolgen werde. In der Sache selbst verweise er auf die Ausführungen in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.

Die Steigerung der Pachterträge preussischer Domänen. Die Pachterträge der preussischen Domänen zeigen nach dem Stande der letzten Neuverpachtungen eine starke Aufwärtsbewegung. Für Ostpreußen beläuft sich die Steigerung des Pachtzinses, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, von 20,50 auf 34,10 Mark pro Hektar, in Westpreußen dagegen von 18,20 auf 32,40 M.

Steuerprivileg und Wahlrecht der Gemeindebeamten. An die preussische Staatsregierung und die beiden Häuser des Landtags hat der Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, die Beseitigung der Wahlrechtsbeschränkung, die mit dem Steuerprivileg derjenigen unmittelbaren Staatsbeamten usw. verbunden ist, die vor dem 1. April 1909 in ihr Amtsverhältnis eingetreten sind, durch Abänderung der in Frage kommenden Bestimmungen herbeiführen zu wollen.

Einstellung der reichsländischen Rekruten. In bezug auf die Verteilung des Rekrutenalters aus dem Reichslande wird, wie die „Post“ auf eine Anfrage zur Klarstellung der betreffenden Mitteilungen in der Budgetkommission vom Kriegsministerium erfahren hat, zunächst alles beim alten bleiben. Danach wird also nach wie vor ein Viertel der

jugen Elsäßer in reichsländische und drei Viertel in altpreussische Regimenter eingereiht werden. Die elsaß-lothringischen Truppenteile werden wie bisher zu etwa 7 v. H. aus Einheimischen bestehen. Die Nachrichten, als ob die über die Verteilung des Rekrutenalters bestehende Rabinetsorder aufgehoben sei und alle reichsländischen Regimenter von jetzt ab auf Alt-Deutschland verteilt werden sollten, ist unbegründet.

Landtagswahl in Sachsen. Der sächsische Landtag, der im Herbst zu seiner letzten Sitzung zusammengetreten ist, wird voraussichtlich am 20. Mai geschlossen werden. Die Neuwahlen werden im Herbst nächsten Jahres erfolgen.

Feier des Namensfestes der Zarin. Anlässlich des Namensfestes der Zarin fand am gestrigen Donnerstag vormittag in der russischen Kapelle auf der Mathildenhöhe bei Darmstadt ein Festgottesdienst statt, an dem die Mitglieder der russischen Gesandtschaft die Mitglieder der russischen Kolonie als Vertreter des Großherzogs Flügeladjutant Major Frhr. v. Massenbach, sowie Staatsminister Dr. v. Ewald, eine Abordnung des heilschen Leibtruppen-Regiments Nr. 24 und der russische Konjul in Frankfurt a. M. teilnahmen.

Der Deutsche Nationalverein der Freundinnen junger Mädchen wird seine alle zwei Jahre stattfindende Mitgliederversammlung in diesem Jahre am 26. und 27. Mai in Kassel abhalten. Der Deutsche Nationalverein hat als Zweig des von der Schweiz ausgegangenen internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen die Aufgabe, jungen Mädchen, die fern vom Elternhause im Berufsleben stehen in jeder Weise zu raten und zu helfen. Dieser Aufgabe dienen die Bahnhofsmissionen, die Auskunfts-Bureaus und Stellenvermittlungen, der „Ratgeber“ und verschiedene Merkblätter, die Heime und Heimaten für junge Mädchen, die der Verein in zahlreichen Orten Deutschlands hat.

Der Deutsche evangelische Laienmissionsbund hat in seiner letzten Sitzung zugunsten der neugegründeten Deutschen Evangelischen Missionshilfe seine Auflösung beschlossen in der Hoffnung, daß diese neue Organisation die vom Laien-Missionsbund ins Auge gefaßten Aufgaben mit größeren Mitteln und Kräften in Angriff nehmen werde.

Parlamentarische Nachrichten.

Kleine Anfrage. Vom Abgeordneten Jäcker wurde im Reichstage nachstehende kleine Anfrage eingebracht: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß sich bei den erstmaligen Wahlen zu den Versicherungsämtern große Unzulänglichkeiten für die Bediensteten der Reichs- und Staatsbetriebe ergeben haben? Ist der Herr Reichskanzler bereit, diese Unzulänglichkeiten durch nachträgliche Schaffung besonderer Versicherungsämter für diese Bediensteten über den § 112 RVO. hinaus, entsprechend dem ursprünglichen Regierungsentwurf zur Reichsversicherungsordnung und im Einklang mit den beschlossenen besonderen Oberversicherungsämtern für jene Bediensteten zu beseitigen?“

th. Aufbesserung der Altpensionäre. Abg. Mumm (Wirtsch. Bgg.) fragt im Reichstage an: Ist für die nächsten Tage die Vorlage eines Gesetzesentwurfs auf Aufbesserung der Altpensionäre zu erwarten? Legt der Herr Reichskanzler Wert darauf, daß der Reichstag die zu erwartende Vorlage in diesem Tagungsabschnitt durchberät?

Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte am Donnerstag über den Kolonialnachtragsetat, der eine zweite Rate von 5 Millionen Mark für die Landwirtschaftsbank in Südwesafrika fordert. Der volksparteiliche Berichterstatter empfahl nur die Hälfte zu bewilligen. Ein Zentrumsmittglied hatte gegen jede Bewilligung Bedenken. Ein Konservativer hat sich überzeugt, daß das Gebahren der Bank solide war, und daß man zu ihrem Weiter volles Vertrauen haben könne. Die Bank könne jetzt nur schwer Obligationen ausgeben, man sollte ihr also die 5 Millionen gleich voll gewähren. Die späteren Obligationen könnten wohl die Zinsgarantie des Reiches erhalten. Ein Nationalliberaler hielt es für die Hauptfrage, wie die Bank später weiter wirtschaften werde. Der Staatssekretär gab zu, daß es an sich nicht erwünscht sei, mit der Gewährung von Darlehen zu stürmisch vorzugehen. An sich stehe auch der Teilung in zwei Hälften nichts entgegen. Immerhin sei nach den vorliegenden Nachrichten über die Darlehensgewährung die sofortige Bewilligung der ganzen Summe empfehlenswert. Der Berichterstatter blieb bei seinem Antrage. Gemäß diesem Antrage wurden statt der 5 Millionen Mark zunächst 2 1/2 Millionen bewilligt.

Weitere Abstriche vom Militäretat. Zur zweiten Beratung des Militäretats haben die Reichstagsabgeordneten Erzberger, Gothein, Liesching, List-Gröningen, Müller-Meinungen und Schiffer-Moddeburg beantragt, die Anträge für die Kommandanten in Karlsruhe, Darmstadt und Königsberg zu streichen und für Stuttgart als Kommandanten nur einen pensionierten Offizier mit 352 Mark Stellenzulage an Stelle eines aktiven Offiziers mit Gehalt, Dienstzulage und Wohnungsgeldzuschuß anzusetzen.

Die Rechtsverhältnisse am Meeresstrande. Die Abg. Krause (Waldenburg), Dr. Schifferer (Hohenwarte), Frhr. v. Waldhahn, von dem Hagen und Eichhoff haben im Abgeordnetenhaus den Antrag gestellt, die Staatsregierung zu ersuchen möglichst bald eine systematische Aufstellung sämtlicher gegenwärtig in Preußen in Geltung befindlicher Rechtsnormen, welche sich auf das Eigentum und die übrigen Rechtsverhältnisse am Meeresufer und am Meeresstrande beziehen, vornehmen zu lassen.

Die religiöse Erziehung der Kinder aus Mischehen. Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses beriet in ihrer Sitzung am Mittwochabend zunächst den Antrag Schiffer und Dr. Fudewig (ntl.), betr. die religiöse Erziehung der Kinder aus Mischehen. Der Antrag, der durch die beiden Antragsteller eingehend begründet wurde, stieß auf lebhaften Widerspruch bei den Vertretern der Unterrichtsverwaltung. Die Angelegenheit kam nicht zur Entscheidung; in einer späteren Sitzung soll der nationalliberale Antrag zusammen mit dem früheren Beschluß erneut behandelt werden. Die Kommission beschäftigte sich hierauf mit einer Eingabe des Preussischen Vereins für das mittlere Schulwesen auf gesetzliche Regelung der Bezüge der Leiter, Lehrer und Lehrerinnen an den mittleren Schulen. Die Kommission beschloß die Petition der Regierung als Material zu überweisen.

Die Sonntagsruhekommission setzte am Donnerstag die Beratung über die Beschäftigung der Angestellten in den Kontoren fort. Ein Zentrumsmittglied beantragte, für die Geschäftsreisenden eine Sonntagsbeschäftigung bis zu einer Stunde zuzulassen. Ein Ausgleichsantrag der bürgerlichen Parteien will der höheren Verwaltungsbehörde die Möglichkeit geben, in Gewerbebetrieben eine Beschäftigung bis zu zwei Stunden zuzulassen, soweit es sich um die Abfertigung und Beförderung von Gütern handelt. Der Antrag wurde damit begründet, daß zum Beispiel den Zuckerfabriken während der Saison auch an Sonntagen Waggons gestellt würden, die dann abgefertigt werden müßten, wobei das Ausschreiben der Frachtbriele usw. eine gewisse Sonntagsbeschäftigung unentbehrlich mache. Der Antrag wurde angenommen. Ein anderer Antrag der Ausgleichsparteien, der die Arbeit in den Kontoren unterlag, wurde ebenfalls angenommen. Die Zulassung einer Arbeitszeit für Geschäftsreisen abgelehnt. Im Expeditions- und Schiffsmaillergewerbe soll eine Beschäftigung bis zu fünf Stunden erlaubt sein. Eine längere Erörterung knüpfte sich an den § 3, betreffend die Ausnahmestimmungen für gesetzestrene Juden. Ein Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung bekämpfte den Paragraphen, ebenso ein Sozialdemokrat. Ein Zentrumsmittglied war dafür, ein anderer dagegen. Die einschlägigen Bestimmungen wurden schließlich mit 17 gegen 4 Stimmen abgelehnt, einige Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Angenommen wurde ein Zentrumsantrag, der die Verlängerung der Sonntagsarbeit in solchen Fällen ausschließt, in der sie schon nach § 105 b der Gewerbeordnung kürzer bemessen ist, als nach dieser Vorlage. Die erste Lesung wurde beendet. Ein Nationalliberaler hat die Regelungen, für den Fall der Schließung des Reichstages den Entwurf im Herbst sofort wieder einzubringen.

th. Vom Herrenhause. Nach den vorläufigen Geschäftsplänen will das Herrenhaus am 18. Mai kleine Vorlagen beraten, am 19. und 20. Mai soll das Fideikommissgesetz in der Schlussberatung verabschiedet werden. Die Staatsberatung soll vom 25. bis 27. Mai erfolgen, am 28. Mai sollen noch das Eisenbahnleihgesetz und die Besoldungsabelle verabschiedet werden. — Die Finanzkommission hofft, das Fideikommissgesetz dem Abgeordnetenhaus kurz nach Himmelfahrt übermitteln zu können, so daß die erste Lesung im Abgeordnetenhaus noch vor Pfingsten stattfinden kann.

See- und Flotte.

Die Ausbildung von Offizieren für den Versicherungsdienst. Unter den Verufen, die sich dem verabschiedeten Offizier, der darauf angewiesen ist, sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen, in erster Linie darbieten, steht vor allem die Beschäftigung im Versicherungsgeschäft. Große Privatunternehmen beschäftigen auf bestimmten exponierten Stellen fast nur ehemalige Offiziere, und auch die staatlichen großen Versicherungsanstalten ziehen den Offizier vielfach bei Anstellungen vor. Bei der Beschäftigung von Offizieren hat sich aber die Notwendigkeit ergeben, auch die gerade im Versicherungsgeschäft unumgänglich erforderliche Wahl von Vorbildung zu verschaffen, das den Offizieren natürlich fast ausnahmslos abgeht. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes hat im Hinblick hierauf eine Verfügung erlassen, nach der sich die Ausbildung von inaktiven Offizieren für den Versicherungsdienst innerhalb ganz bestimmter Bahnen vollziehen wird. Während der zwei Jahre dauernden Vorbereitungszeit wird der Offizier bei den Kranken-assen, Lebensgenossenschaften, Landesversicherungsanstalten, sowie bei einer reinen Versicherungsbehörde beschäftigt werden, somit also alle Stationen des weitzweigigen Versicherungsgeschäftes durchlaufen haben. Am Schluß der zwei Jahre muß der Offizier die erlangte Befähigung zum Dienst im Versicherungsgeschäft noch durch eine Prüfung vor dem Reichsversicherungsamt darlegen.

England.

* Herzog Alexander von Tsch ist zum Generalgouverneur von Kanada ernannt worden.

Italien.

* Der Papst und die Vermittlung der A.-B.-C.-Staaten. Kardinal Merry del Val hat dem Erzbischof von Mexiko ein Telegramm geschickt, in welchem der Papst seine lebhaften Wünsche für das hochherzige Eintreten der drei südamerikanischen Staaten (Argentinien — Brasilien — Chile) zu Gunsten des Friedens Ausdruck gibt, welches eine wirksame Förderung der Bemühungen zur Wiederherstellung von Ruhe und Wohlstand Mexikos darstellt.

Balkan.

* Marshall Liman von Sanders wurde bei seiner Ankunft in Smyrna von dem Wali und den Militärbehörden mit großen Ehren empfangen. Er taufte mit dem Wali Rahmi und dem Kommandanten Pertev-Pascha Besuche aus.

Bad Neuenahr und die Neuenahrer Hauskur

die zwei erfolgreichen Faktoren bei der Behandlung von DIABETES — GICHT — MAGEN-, DARM-, LEBER-, NIEREN-, BLASENLEIDEN — GALLENSTEINEN — KATARRHEN. Hauskuren bewährt als Vorkur und selbständige Kurform. In Neuenahr außer der Trink- und Badekur mit den einzigen alkalischen Thermalquellen Deutschlands, alle modernen Spezialbäder und Einrichtungen.

KURHOTEL, einziges Hotel des Bades mit Thermalbädern; zudem in direkter Verbindung mit dem Thermalbadehaus. Außerdem viele andere Hotels, Pensionen oder Privathäuser. Illustrierte Broschüre umsonst und postfrei von der

Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland)

Landbank N. G.

Berlin NW 40, Hindersinstraße 8.

20 Millionen Mt. Aktienkapital

20 Millionen Mt. Obligationen.

Bis Ende 1913 für eigene Rechnung angekauft rund 993 200 Morgen, verkauft rund 960 000 Morgen. Zum kommissionsweisen Verkauf übernommen 182 250 Morgen, davon verkauft 143 000 Morgen, somit zusammen verkauft 1 103 000 Morgen an 6942 Käufer.

Es werden von der Landbank folgende Güter zum Verkauf gestellt:

Aus eigenem Besitz in

Westpreußen:

1. Rittergut, 2 km. vom Bahnhof, grenzend an 2 Dörfer bei Danzig, herrl. land-schaftl. Lage, sehr schöner Park, 1800 Mr. eigener Dörfergrund, ca. 1800 Mr. groß, wo-von 700 Mr. Wald. Sehr gute Gebäude, herrschaftl. Wohnhaus mit 16 Zimmern, Wasserleitung, Kanalisation. Wertvolle Baugrundstücke sehr begehrt und zu hohen Preisen absetzbar.
2. Rittergut, 3 1/2 km. vom Bahnhof, Straße Königs-Berlin. Verladestation 1 km. vom Gute. Nächste Stadt mit Gymnasium, höherer Mädchenschule, Amtsgericht usw. 7 km. entfernt. Größe ca. 990 Mr., nur mild. Röhren- u. Weizenboden. 44 Mr. vor-zügl. Weizen. Fast durchweg neue Gebäude, überall Wasserleitung, herrschaftl. Wohnhaus mit 11 Zimmern, Badeeinrichtung usw. Sehr gute Jagd.
3. Rittergut, 3 km. vom Bahnhof, Straße Königs-Berlin. 8 km. von Stadt mit Gym-nasium, höherer Mädchenschule, Amts-gericht, Berlin in 6 Stunden zu erreichen. Größe ca. 1000 Mr., 860 Mr. milder, lehmhaltiger, weizen- und röhrenfähiger, system. drainierter Acker ca. 50 Mr. Wald, ca. 60 Mr. vorzügl. Weizen. Herrschaftl. Wohnhaus im parkartigen Obst- und Ge-müsegarten, recht gute Jagd.

Ostpreußen:

4. Rittergut im Kreise Wehlau, 8 km. Chaussee von der Stadt. 1392 Morgen, davon 927 Morgen Acker, milder, schöner, sandiger Lehmboden, systematisch drainiert, 100 Mr. zweischichtige, vorzügliche Weizen. 220 Mr. gute Weiden. 118 Mr. großenteils Hochwald mit gutem Bestand. Neues vor-nehmes Wohnhaus.
5. Rittergut im Kreise Pr. Eylau, 8 km. Chaussee von der Stadt. Größe 1384 Mr., davon 776 Mr. tiefgründiger, sandiger, abträglicher Lehmboden, systematisch drainiert. 200 Mr. Weizen, 120 Mr. vorzügl. Röhren-gärten und Weiden. Herrschaftliches Wohnhaus in herrlichem Park.

Außer den vorstehend aufgeführten Objekten stehen in allen Teilen des Reichs aus dem eigenen Besitz der Landbank oder kommissionsweise zahlreiche Güter und Grundstücke jeder Art in den verschiedensten Größen und Preislagen durch die Landbank zum Verkauf.

Auskunft über diese sowie die oben aufgeführten Objekte wird auf Anfrage kostenlos erteilt durch die Landbank, Berlin NW 40, Hindersinstraße 8, und ihre Geschäftsstellen für

Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg in Danzig, Kassubischer Markt 17-20, für

Ostpreußen in Königsberg Pr., Paulstraße 5, für

Pommern in Stettin, Behr, Regendankstraße 4, für

Schlesien u. den Regierungsbezirk Posen in Breslau, Garten-straße 85, für

Westdeutschland in Hannover, Bödeckerstraße 67.

Angebote von Gütern in jeder Größe zum Ankauf und zur kommissionsweisen Verkaufsübernahme werden jederzeit entgegen-genommen durch die Landbank oder deren Geschäftsstellen.

Deutscher Ostmarken-Berein Ortsgruppe Posen.

Mitglieder beteiligt auch an den Veranstaltungen des Deutschen Wehrvereins, vor allem aber an seiner Hauptversammlung am

Sonntag, den 10. Mai d. J., vorm. 11 1/2 Uhr im großen Festsaal der Akademie.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Dampferfahrten Dvinsk-Radojewo-Trapp-Übungsplatz

Sonntag, 10. Mai:

Abf. Große Schleiße 900 vorm., 300 nachm.

Trapp-Übungsplatz 1100 " 630 "

Waldrestaurant Krumfließ

ist von Sonntag, den 26. v. Mts. ab eröffnet. Der Fahrpreis ist von 1,10 Mt. auf 60 Pfg. er-mäßigt.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir erlauben uns bekannt zu geben, daß wir in dem Hause Glogauer Straße 55 a, Mittelladen eine weitere Geschäftsstelle errichtet haben und bitten um gütigen Zuspruch.

Empfehlen besonders preiswert Eier, Butter, Käse, Geflügel, Wurst, Spargel, Gemüse, Milch, Buttermilch, Sahne usw. täglich frisch.

Gef. zur Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, e. G. m. b. H. Hauptgeschäft St. Martinstraße 33. Posener Molkerei, e. G. m. b. H.

Fowler'sche Heiß- u. Satteldampfpflüge

Alle für die Dampfkultur in Betracht kommenden Maschinen und Geräte, sowie Straßenlokomotiven, Dampf-Straßenwalzen und Motorwalzen

können während des diesjährigen

Breslauer Maschinenmarktes vom 14. bis 16. Mai

auf dem Jahrhundert-Ausstellungsplatz sowie auf unserem ständigen Lager bei Breslau besichtigt werden.

John Fowler & Co.,
MAGDEBURG.

Auskunftsstelle:

Breslau II., Neue Taschenstr. 21.

Klavierstimmen

anerkannt fach- am Rud. Meyer mannlich, in Niederwallstr. 1.

Käse - Offerte!

Tilsiter Bollstettkäse gibt ab in ganzen und halben Rollen mit 55, 58 und 60 Mt. per Ztr. Proberollen unter Nachn. Dampfmolkerei und Käsefabrik, Montau, Kreis Schwedt Wpr.



Bodauktion

in der Merino-Gleichschaf-Stammherde

Dobbertin

bei Wicsh, Station Nehtal, findet dortselbst statt am

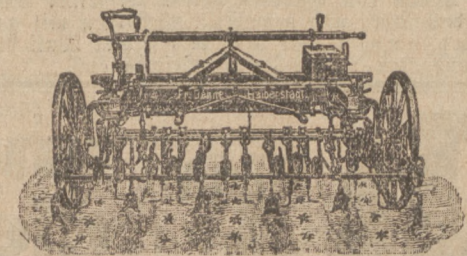
Donnerstag, 4. Juni 1914, 1 1/2 Uhr nachmittags.

Zur Auktion kommen ca. 55 gehörnten ungeh. Böcke.

Züchter: Schäferdir. G. L. Thilo-Sichterfelde-Gerswalde. (5643)

G. Rujath-Dobbertin.

Auf Wunsch Auto bzw. Wagen jeders. Resthof oder Schneidemühl.



Bitte auf Original Dehne zu achten!

Original Dehne's preisgekrönte Hebel-Hackmaschinen

Für Rüben und Getreide in gewöhnlicher (flacher), Furchen- oder Kamm- (Büttner)- Kultur vorzüglich geeignet.

Anpassen des Hack-Mechanismus an etwaige Unebenheiten des Bodens selbst bei den größten Spurbreiten.

Ersklassige Ausführung, daher leichtgängig und dauerhaft

empfiehlt sofort ab Lager

der Generalvertreter

Max Kuhl, Posen

Eisengiesserei,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

GUTHMANN'S ECHTE Cosmos-Seife DRESDEN Stck. 25 Pfg.

Hier zu haben bei M. Pursch, Herm. Lewin, H. Umbreit & Co.

Hermann Janke's weltberühmter

Haar-Farbe-Wiederhersteller.

Ein ausgezeichnetes Mittel gegen das Ergrauen der Haare Bestes, absolut unschädliches Haarfarbe-Mittel. Es verfehlt niemals, den grauen Haaren ihre jugendliche Farbe und Schönheit wiederzugeben. In Flaschen à 3,50 Mark bei

Paul Wolff, Wilhelmplatz 3.

Wasser-Reinigung

Filterpressen

Armaturen

Pumpen

A. L. G. Dehne, Maschinenfabrik, Halle a. S.



Stadttheater

Freitag, 8. Mai, 8 1/2-11: Zum unumwundenen vor- letzten Male.

Wie einst im Mai, Schauspielpreise.

Sonntag, den 9. Mai, 8 1/2-11: Zum 1. Male.

Zeitgen Gebert, Schauspielpreise.

Sonntag, den 10. Mai, 8 1/2-11: Zum 2. Male.

Zeitgen Gebert, Schauspielpreise.

Park-Restaurant Solatsch.

Sonntag, den 10. Mai

Großes Frühlkonzert

Anfang 6 Uhr.

Großer Gondelbetrieb.

2257) Franz Mlody.

Zabikowo (Deutsche Kolonie).

Gasthaus zur Linde am Markt

Herrliche Baumblüte.

Neuer Besitzer Annuß Schirmer

langjähriger Detonom erstklassiger

Restaurants in Chicago und Cali-

fornien.

Gutes Restaurant. Kalte und

warne Küche. Ausspannung

Gesellschaftsgarten.

Regelbahn.

Bereine und Ausflugsgesellschaften

wollen bei Familienfranzosen recht-

zeitige vorherige Anmeldung

benutzen.

Auf Wunsch Wagen an Bahnhof

Duban.

Ziehung 20. Mai.

Königsberger Pferde-

Lotterie

3100 Gewinne Wert Mk.

85713

9 Equipagen u. 45 Pferdewinne

61685

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Port.

u. Liste 30 Pfg.

extra empf. das Generaldebit:

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.

Kant-Strasse 2.

sowie hier Fr. Zygarowski,

A. Gosenicki, W. Köhler,

Franz Kokot, J. Stoscheck,

Jos. Hoffmann, Wlad. Kosicki,

M. Czanny, K. von Loga,

Erh. Bernard i. H. Ad. Gumior,

St. Swornowski, Friedr. Stelzer,

Ignatz Schmidt, Kas. Przybyl,

E. Zahlten, Wilh. Kummer,

Fritz Arlt, Gust. Gräfe,

Herm. Gerber, Joh. Nowak,

J. Wyrzykowski.

Übernahme ganzer

Lotterien.

25000 Mark

werden zur Ablösung einer zweiten

Hypothek zum 1. Juli d. J. an

ein Grundstück in der St. Martin-

straße gesucht. Off. unt. W. G.

12076 an die Exped. d. Bl.

Heiraten Sie nicht

bevor ab. zukünft. Person u.

Sam. über Mitgift, Vermög.,

Auf. Vorleben genau infor-

miert sind. Diskrete Spezial-

Aust. ab. alles. Welt-Ankettel

„Globe“, Berlin W 35.

Runkelsamen

Ekendorfer Riesenwalzen

fortenreine und fortenechte deutsche

Büchtung liefert ungeheure Massen

erträge.

Reimfähigkeit über 180%

Garantie: Magdeburger Normen.

Gelbe per 50 kg . Mt. 25,00

Rote 50 " 26,00

ausgewogen per Pfd. 30 Pfg.

10-Pfd.-Postbeutel franco Mt. 4-

Wiederverkäufern gewähre

Rabatt.

Spezialofferten auch in Mähren,

Wien, allen Klee- und Gras-

saaten auf Anfrage.

Gustav Dahmer,

Danzig,

Samengroßhandlung,

Rübenfamenkulturen

Wohnungen.

Suche für sofort 5-6-Zimmer-

Wohnung möglichst mit Stall u.

Wagenremise in Persh. Offert.

unt. Nr. 2249 an d. Exp. d. Bl.

Allein in der Eiswüste der Antarktis.

Dr. Douglas Mawson, der wie durch ein Wunder einem sicheren Tode entronnene Führer der wissenschaftlich so erfolgreichen australischen Südpolarexpedition, ist am letzten Sonntagabend mit seiner jungen Gemahlin in London eingetroffen. Auf der Fahrt von London hat G. Ward Price Mawson begleitet, und ihm erzählte während der Reise der bewegene Gelehrte, dessen Nerven noch immer nicht völlig von den Folgen der einsamen Wanderung durch die Eiswüste der Antarktis erholt sind, die Geschichte jener furchtbaren Tage.

In Begleitung von Leutnant Minnis und dem Schweizer Dr. Merg war Mawson mit drei Schlitten ausgebrochen, um in östlicher Richtung das unbekannte Land zu durchforschen. Am 15. Januar hoffte man zurück zu sein; die erste Tragödie ereignete sich am 14. Dezember. 311 englische Meilen vom Lager entfernt. Man überschritt einen jenseitsbedeckten Gletscherpalt; zuerst Dr. Merg, der frohlich deutsche Studentenlieder singend, mit seinem Schlitten als Wegbahner voraus war, dann Mawson, der sich noch gewohnheitsgemäß zurückwandte und dem ihm unmittelbar folgenden Minnis warnend zurief: „Vorsicht, Spalte!“ Guten Mutes zog man weiter. Nach einer viertel Meile sah Mawson, wie Dr. Merg anscheinend beunruhigt immer wieder zurückblickte. Mawson wandte sich um, und zu seinem Entsetzen sah er nichts als das weiße Schneefeld. Von Minnis und seinem Schlitten keine Spur. Die Katastrophe mußte so blüchennell erfolgt sein, daß der unglückliche Offizier nicht einmal Zeit fand, einen Schrei auszuwerfen. Bald fand man die Öffnung in der Schneedecke, durch die Minnis mit seinen Hunden und seinem Schlitten in schwarze unergründliche Tiefen hinabgestürzt war. Er muß sofort tot gewesen sein; an eine Bergung der Überreste war nicht zu denken. Als die beiden Überlebenden nach einer traurigen neunstündigen Nacht an der Unglücksstätte ihre Lage durchdachten, wurden sie sich klar, daß die Hoffnung auf eine glückliche Heimkehr nur gering sei. Der Schlitten, der mit Minnis in die Tiefen verschwinden war, hatte den Hauptproviant getragen und war auch mit den besten und stärksten Hunden bespannt gewesen. Was an Nahrungsmitteln übrig blieb, war kaum mehr als eine Wochenration für einen Mann. Die Heimfahrt begann. Dr. Mawson erzählt, wie die Hunde, für die man kein Futter mehr beibrachte, bald an Erschöpfung hinzuknien begannen, „obgleich wir sie auf den Schlitten luden, um ihre Kräfte zu schonen. Ihre Körper lieferten keine Nahrung mehr, die Muskeln waren verschwunden, wir fochten uns aus den Hunden eine dünne Suppe, zerbrachen die Knochen mit einem Hammer und versuchten, wenigstens etwas Nahrung zu erlangen. Unsere Tagesration war auf wenige Unzen fester Nahrung zusammengeschrumpft. Während wir uns weiterarbeiteten, sprachen Merg und ich fast immer von europäischen Restaurants und den Mahlzeiten, die wir uns leisten würden, wenn wir heimkämen. Aber wir dachten dabei doch immer nur an den Pemmikan; ein hungernder Mann in der Antarktis sehnt sich nach Pemmikan wie ein Kind nach Schokolade.“

Allein ein neues Unglück stand bevor: nach Neujahr begannen die Kräfte Mergs zu schwinden. Er wurde mit jedem Tage schwächer, vermochte kaum noch etwas zu genießen und verlor die Fröhlichkeit, die sonst nie von ihm wich. Mawson versuchte alles, aber umsonst; am Morgen des 7. Januar begann Dr. Merg zu phantasieren, dann verlor er das Bewußtsein, und um Mitternacht war er tot. Furchtbare Schneestürme hatten eingesetzt, und nun war Mawson ganz allein in der erbarungslosen Eiswüste. „Von meinen Füßen lösten sich die Sohlen; von meinem Körper waren Haut, Haare und Fingernägel schon vorher abgefallen. Ich warf die Hautsohlen, die sich von meinen Füßen lösten, nicht fort, der Schmerz, mit dem nackten Fleisch zu gehen, wäre unerträglich gewesen. So befestigte ich die Hautsohlen mit Lanolin an, band sie mit Seilen fest, zog 6 Paar Strümpfe darüber, und dann wieder meine Selbstfüße; anders hätte ich dem Wind und dem Eis nicht trohnen können. Jeder Schritt bereitete mir nun große Qualen. Ich glaubte nicht mehr, daß es mir möglich sein werde, allein heimzukommen. Zuerst nahm ich mir vor, einen in der Nähe liegenden Berg zu erklimmen, um hier die Tagebücher von Merg, Minnis und mir als eine Erinnerung an unsere Expedition zu hinterlegen. Aber ich arbeitete mich durch ein Gletschertal, das ich Merg-Tal taufte, weiter und kletterte 3000 Fuß bis zur Hochebene empor, den Schlitten hinter mir herschleppend. Oft fiel ich bis an die Ellenbogen durch Schneedecken über Gletscherpalten; einmal fiel ich ganz hindurch und hing an dem mit dem Schlitten verbundenen Seile über dem Abgrund. Aber mir war die Schneefurche, durch die ich eingestürzt war. Einen Augenblick überkam mich der Gedanke, mich loszubinden und in die unbekannten Tiefen hinabfallen zu lassen. Aber ich wollte mich nicht von den Dingen schlagen lassen, und obwohl ich sehr schwach war, riß ich mich doch zusammen und versuchte, wieder hinaufzuklettern. Zweimal kam ich fast bis an den Rand des Abgrundes, fiel aber aus Ermattung wieder zurück. Dann machte ich einen dritten, verweifelten und letzten Versuch. Und diesmal gelang es, ich kam wieder an die Oberfläche. Ich war so erschöpft, daß ich eine Stunde lang nicht weiter konnte. Nun machte ich mir eine Art Strickleiter, die ich an meine Schulter und zugleich an den Schlitten anband; in den folgenden drei Tagen, in denen ich wieder in Gletscherpalten abstürzte, konnte ich mich mit Hilfe dieser Strickleiter leichter wieder herausarbeiten.“

22 Tage hindurch schleppte sich Mawson so durch die weiße Einsamkeit, bis er am 29. Januar, nur durch einen glücklichen Zufall, etwas Schwarzes im Schnee sah: ein Proviantdepot, das die Hilfsexpedition ausgelegt hatte. Die Nahrungsmittel steigerten Mawsons Kräfte, und nun drang er zu einem zweiten Depot vor, das nur noch 20 Meilen vom Hauptlager entfernt war. Allein er war nun so erschöpft, daß er 8 Tage rasten mußte, ehe er daran gehen konnte, diese letzte Etappe zurückzulegen. Als er endlich das Ziel erreichte, war die „Aurora“ vor einer Stunde abgefahren; er sah sie noch am Horizont. „Meine Nerven gaben nun nach, ich bekam Schüttelfrost und Krämpfe, meine Beine schwellen an, und es dauerte zwei Monate, bis ich wieder wohl war.“

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 8. Mai.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unterj.)

Sonntags, 9. Mai. 1688. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, † 1700. R. Graf von Zinzendorf, Stifter der Brüdergemeinde, † 1760. 1805. Friedrich Schiller, Dichter, Geschichtsschreiber und Philosoph, † Weimar. 1805. J. v. Meier, Buchhändler, Begründer des Bibliogr. Instituts, * Gotha. 1843. A. v. Werner, Geschichtsmaler * Frankfurt (Oder). 1902. Julius Große, Dichter, † Torbole am Gardasee. 1905. Ernst Bauer, Musiker, † Jüngenheim.

Missionen-Konferenz in Posen.

(Schluß.)

Am zweiten Tage, Dienstag, fand vormittags zunächst die Synodalhelferkonferenz für die Heidenmission statt, in der die durch die Nationalspende geschaffene neue Lage und Stimmung besprochen wurde.

Am 10 Uhr schloß sich die öffentliche Jahresversammlung

Pastor Büchner-Posen begrüßte die Versammlung und gab dann aus der Statistik einiges bekannt. Aus den evangelischen Gemeinden der Provinz Posen kamen als Nationalspende für die Heidenmission rd. 50.000 M. ein. 1913 wurden in den evangelischen Gemeinden der Provinz 921 Missionsgottesdienste gefeiert und 138 größere Missionsfeste. Missionsnabereine betragen 61. Außer der obigen Nationalspende kamen an Missionsgaben 1913 noch 71.721 M. ein, das sind über 16.000 M. mehr als 1910. Das Heidenmissionsinteresse ist also in der Provinz gestiegen. 1910 kamen auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung 84 Pfg. Missionsbeitrag, 1913 113 Pfg. An erster Stelle steht bei den Missionsgaben der Kirchenkreis Meßerich. Er bringt pro Kopf der Evangelischen 524 Pfg. auf. Von seinen Gemeinden leistet wieder am meisten das Kirchspiel Pieske mit 140 Pfg. pro Kopf. Die Missionspropaganda aus Anlaß des Kaiserjubiläums hat also erfreulichste Weise befruchtend gewirkt. Zu einer festeren Organisation sind auch der Laienmissionsbund und der Lehrermissionsbund gekommen. Als Festort für das diesjährige Provinzialmissionsfest ist Birnbaum in Aussicht genommen.

Nach dem Rassenbericht des Schatzmeisters Pastor Stuhlmann hielt Missionsinspektor Wilde aus Berlin einen Vortrag über das Thema:

„Wann kann eine Missionsgesellschaft ihre Arbeit aus einem Gebiete zurückziehen?“

Diese Frage wird heute praktisch teils durch den Zusammenschluß der evangelischen Missionsgesellschaften in der Einburger Konferenz, die allmählich allgemeine Grundsätze für die Missionsarbeit in gewissen Fragen herausarbeiten muß, teils durch das Erwachen der heidnischen Völker. Es handelt sich nicht um die Frage, ob die deutschen evangelischen Missionsgesellschaften ihre Missionsgebiete an andere außerdeutsche abgeben sollen; das wäre ein Unrecht und eine Untreue gegen die heidnischen Gemeinden, gegen die heimischen Missionsfreunde, gegen die geistliche Entwicklung und vor allen Dingen gegen die Missionare, die Leben und Blut auf den heidnischen Feldern eingesetzt haben. Die Frage kann nur so beantwortet werden: Eine Missionsgesellschaft kann sich erst dann aus der Arbeit zurückziehen, wenn die heidnischen Kirchen sich selbst erhalten, sich selbst fortpflanzen und sich selbst regieren können. Bei der Erhaltung handelt es sich um die gesamten Mittel für das kirchliche und schulische Leben, die nicht so leicht aufzubringen sind, weil es sich um ein ganz armes Volk handelt. Trotzdem sind die heidnischen Kirchen in den letzten Jahrzehnten zur finanziellen Mitbewältigung erzogen worden. Diese Erziehung hat anfangs viele Kämpfe gekostet, ist aber jetzt schon so weit, daß in den Missionsgemeinden Südafrikas auf den Kopf des Heidenchristen 5,23 M. Kirchen- und Schulbeiträge kommen, also auf einen Haushalt durchschnittlich jährlich 30–40 M. Die Heidenchristen Südafrikas bringen jährlich für die Kirchen- und Schulbedürfnisse rd. 283.000 M. aus eigenen Mitteln auf. Die Berliner Missionsgesellschaft hat für ihre Gemeinden einen ganz bestimmten Plan aufgestellt, der die Heidenchristen jährlich in steigendem Maße zur Deckung der Bedürfnisse heranzieht. So wachsen Ehrgefühl, Trieb und Selbstverantwortung in den Missionskirchen. Nur einen Zweig der Arbeit müssen die Missionsgesellschaften noch auf viele Jahrzehnte finanziell und technisch völlig in eigener Hand behalten, das ist die Ausbildung der Berufsarbeiter für die heidnischen Kirchen- und Schulgemeinden. Jedenfalls schreitet die Kirchenbildung in Südafrika nach klaren Zielen fort. Es gibt dort jetzt eine in fünf Provinzen verfasste evangelische Missionskirche mit örtlichen und synodalen Vertretungen, in denen die schwarzen Christen zur Überlegung, Umsicht und Überdacht allmählich erzogen werden. Wenn man bedenkt, daß es sich dort um bisherige reine Naturvölker handelt, so ist einerseits die Liebe und das Interesse der Farbigen zur Sache der Kirchenbildung hocherfreulich, andererseits bedarf es natürlich noch einer langen Erziehung bis zur vollen Selbstständigkeit. Gegenwärtig beschäftigen sich die Gemeinden Südafrikas mit einer Festlegung der kirchlichen Sitten und Gebräuche und der Kirchenzucht. Der schwierigste Punkt in der Erziehung zur Selbstständigkeit ist die Verantwortlichkeit in Personalfragen, das heißt in der richtigen Belegung der Kirchen- und Schulstellen mit eingeborenen Helfern. In dieser Beziehung können die Farbigen der weißen Führerschaft noch lange nicht entbehren. Letztere ist auch nötig zu den wichtigen Verhandlungen mit den verschiedenen Kolonialregierungen. Mit der Ausbildung der farbigen Helfer im Kirchen- und Schuldienste an den heidnischen Missionsgemeinden wird es außerordentlich sorgfältig gehandhabt. Die Anwärter haben erst eine drei- bis vierjährige Seminarzeit durchzumachen, werden dann etwa fünf Jahre im Lehrdienste beschäftigt, erhalten weitere drei Jahre Predigerausbildung, müssen dann ein Examen und Vikariatsjahr ablegen, um dadurch erst reif zur Ordination für ein Predigtamt unter ihren Stammesgenossen zu werden.

Der mit großem Interesse ausgenommene Vortrag bewies wieder, daß die Heidenmissionsarbeit zu einem weltumspannenden Problem geworden ist, an dessen Lösung mit viel Weisheit und Umsicht gearbeitet wird. Die Heidenmission ist längst nicht mehr eine sporadische Arbeit kleiner Kreise, sondern eine Weltaufgabe der Christenheit. Dieser Tatsache gegenüber ist es um so mehr zu bedauern, daß auch im evangelischen Deutschland sich noch so viel Unkenntnis über Missionsfragen breit macht und Tausende und Abertausende in absprechender Weise über eine Arbeit reden, welche kennen zu lernen sie sich niemals die Mühe genommen haben. Wer sich wirklich ernsthaft in die Missionsprobleme vertieft, ist erstaunt über ihren Reichtum, ihre innere Kraft und ihre weiten Ziele und Aufgaben.

Nachmittags 4 Uhr fand in der Kreuzkirche das Kindermissionsfest statt. Das große Gotteshaus war bis in alle Höhen hinauf und in alle Winkel hinein mit Kindern gefüllt, die aus allen evangelischen Kirchengemeinden der Stadt zusammengekommen waren. Missionar Rhein erzählte von der chinesischen Kinderwelt; dann wurde ihm die Festgabe der Kinder durch ein Kind der Petrigemeinde überreicht.

Nachmittags 5 Uhr versammelte sich der Laienmissionsbund in der Wohnung des Generallandschaftsdirektors v. Kipping. Unter den Anwesenden bemerkten wir u. a. Landeshauptmann v. Gehring, Konsistorialpräsident Balan, Ersten Staatsanwalt Mehlitz, Rittergutsbesitzer v. Bernuth, Freiherrn Dr. v. Blomberg und Kammerherrn v. Kaldreuth.

Lepterer hielt als Vorsitzender die Begrüßungsansprache. Darauf hielt Missionsinspektor Wilde einen Vortrag über den Dienst, den die Missionsarbeit an den heidnischen Völkern dem deutschen Volke leistet. Hierauf berichteten Generallandschaftsdirektor v. Kipping und an Stelle des verbindehten General-superintendenten D. Blau Pastor Büchner über die Berliner Dezember-Versammlungen, und zwar ersterer über die Begründung der deutschen evangelischen Missionshilfe und letzterer über die Freunde der Berliner Mission.

Abschied des Landrats von Heppe aus Graustadt.

Der bisherige Landrat des Kreises Graustadt, von Heppe, der bekanntlich zum Oberregierungsrat bei der Ansiedlungskommission ernannt worden ist, hat sich gestern von den Kreisständen des Kreises Graustadt mit folgender Bekanntmachung verabschiedet:

„Indem ich mit dem heutigen Tage infolge meiner Versetzung als Ober-Regierungsrat nach Posen mein schönes Amt als Landrat des Kreises Graustadt niederlege, spreche ich auch auf diesem Wege noch einmal den mir bis hier unterstellten Staats-, Kreis- und Gemeindebe-

amten, sowie allen anderen Behörden und Einzelpersonen in Stadt und Land, die mir durch treue Unterstützung und freundliches Entgegenkommen meine elfjährige Amtstätigkeit hier so überaus angenehm und erfreulich gestaltet haben, meinen herzlichsten, tiefgefühlten Dank aus. Dem Kreise Graustadt, der mir zur lieben Heimat geworden ist, werde ich Treue halten, so lange ich lebe. Möchte ihm und seinen Bewohnern stets eine glückliche und segensreiche Zukunft beschieden sein!“

Steuerzahlung.

Bis auf weiteres nehmen außer der Steuerkasse (Neue Straße 10 I, Stad, Eingang Waisenstraße) folgende Stellen die Steuern bis 31. Mai, 15. August, 15. November und 15. Februar zur Überweisung an die städtische Steuerkasse kostenlos entgegen und quittieren rechtsverbindlich im Steuerzettel:

Die Steuerhebestellen Hedwigstraße 11, Parkstraße 2 und Kronprinzenstraße 90, die städtische Sparkasse im Rathaus, die Danziger Privat-Altenbank, Friedrichstraße 10, die Norddeutsche Kreditanstalt, Wilhelmplatz 19, Depotentlaste Tiergartenstraße 1 und Alter Markt 94, die Diskant für Handel und Gewerbe, Wilhelmplatz 15, Depotentlasten Marktstraße 8, Gr. Berliner Straße 49, Glogauer Straße 100 und Am Berliner Tor 8, die Posener Landchaftliche Bank, Am Berliner Tor 11.

Steuerzahler bei denen im Laufe des Steuerjahres Veränderungen in den veranlagten Beträgen eingetreten sind, können nur in der Steuerkasse abgefordert werden, wenn nicht vorher eine Verichtigung des Steuerzettels durch das Steuerbureau, Neue Straße 10 II, herbeigeführt worden ist. Wer seine Steuern durch die städtische Sparkasse oder durch Bankhäuser zahlen lassen will, hat der Sparkasse oder dem Bankhause sofort nach Empfang des Steuerzettels unter Angabe der Bezirks- und Rollennummer (siehe Steuerzettel erste Seite links oben) Zahlungsauftrag zu erteilen. Auch durch Scheck können Zahlungen bewirkt werden. Der Scheck muß auf ein Bankhaus, das in der Stadt Posen seinen Sitz hat, und mit der Kasse in Geschäftsverbindung steht, ausgestellt, mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“ versehen und darf nicht datiert sein.

Ferner kann Zahlung durch das für die städtische Steuerkasse beim Postfachamt Breslau eröffnete Postcheckkonto Nr. 2363, unter Vermerk der Bezirks- und Rollennummer auf der Zahlkarte, geleistet werden. Zahlkartenformulare sind in der städtischen Steuerkasse erhältlich. In Wohnungsgebühren sind für jede Einzahlung auf Postcheckkonto 10 Pfg. für die ersten 500 M. einzuzahlen. Für jede weiteren 500 M. oder ein Teil dieser Summe erhöht sich diese Gebühr um je 5 Pfg.

Die Zustellung der Steuerzettel wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Nach § 23 der Bundesratsverordnung vom 3. Februar 1910 können die Polizeibehörden den Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf bestimmten Wegen, Plätzen und Brücken, soweit der Zustand der Wege oder die Eigenart des Verkehrs es erfordert, verbieten oder beschränken. Durch Erlass der beteiligten Ministerien sind die Polizeibehörden darauf hingewiesen worden, daß nach mehrfach ergangenen Entscheidungen des Kammergerichts allgemeine polizeiliche Vorschriften, die auf Grund des § 23 der erwähnten Bundesratsverordnung erlassen werden, in Gemäßheit der Vorschriften des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 in der vorgezeichneten Form von Polizeiverordnungen zu treffen sind, und daß nur für die polizeiliche Regelung eines einzelnen Falles (wie Sperrung der Straße bei Ausbesserung usw.) die Form der polizeilichen Verfügung gegeben ist.

× Eine Stadtverordnetenversammlung findet in der nächsten Woche nicht statt.

× Postpersonalnachrichten. Angenommen ist als Postanwärter Vizefeldwebel Wartenberg in Schrimm; als Postagent Lehrer Bork in Osiels; als Postagentin Frau Seliger in Posen W. 7. Es haben bestanden die Postassistentenprüfung die Postanwärter Brodke in Mogilno, Dudel in Czarnikau und Schulz in Konitz. Ernannt ist zum Postmeister der Postsekretär Siebelt in Kruschwitz. Statistisch angestellt sind die Telegraphengehilfinnen Buchwald und Verta Fröhlich. Veretzt ist der Postsekretär Machus von Posen nach Berlin-Weiß. Freiwillig ausgeschieden ist der Postagent Grabs in Posen W. 7. Verliehen ist das Allgemeine Ehrenzeichen dem Oberbriefträger Sachweh in Bissa und dem Oberpostschaffner Böttner in Birnbaum.

× Eine Geldspende für die Ostseebewohner auf Grund seines Aufrufs vom Januar d. Jz., anlässlich der Sturmchäden hat der Deutsche Wehrverein in diesen Tagen erhalten. Von der 9. Kompanie der Schutztruppe in Kabu (Deutsch-Südwestafrika) ist durch den Kompanieführer, Major Brentano, für die Ostseebewohner beim Schatzmeister des Deutschen Wehrvereins ein Beitrag von 219,50 M. eingegangen. Die gleichzeitig eingelangte Spendenliste weist die Namen von 68 Unteroffizieren, Gefreiten und Reitern auf.

Schluß des redaktionellen Teiles

Scheunen
jeder Art, aus jedem Material.

Mehrere 1000 Bauten ausgeführt,
„ 1000 Referenzen.

Instruktive Broschüre mit 200 Abbildungen, sowie Preisveranschlagung u. Fachmannbesuch für
Bauberatung kostenfrei.

Müller Act-Ges.
Charlottenburg 21. Fritzschestraße 27/28.
Zweignbüros: Köln a. R., Halle a. S., Königsberg i. Pr.
Sägewerke, Zimmerei- und Maurer-Betriebe.

Der Charakter als Geheimer Sanitätsrat ist dem Sanitätsrat Dr. Pöschke in Schönlitz übertragen worden.

Die Mittelschulen der Agl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission für Schlesien und Posen für das Staatsexamen 1914 sind ernannt worden: Vorsitzender: Geh. Reg.- und Provinzialschulrat Dr. Thalheim. Evangelische Religionslehre: Ordentlicher Professor Dr. Wobbermin, Oberlehrer am Magdalenen-Gymnasium, Geh. Studienrat Dr. Troeger. Katholische Religionslehre und Geographie: Ordentlicher Professor Dr. Böhle, ordentlicher Professor, Domherr Dr. Nittel. Philosophische Propädeutik: Ordentlicher Professor Dr. Baumgartner, außerordentlicher Professor Dr. Stern, ordentlicher Professor Dr. Kühnemann. Deutsch: Ordentlicher Professor, Geh. Regierungsrat Dr. Koch, ordentlicher Professor Dr. Siebs, Oberlehrer am Johannes-Gymnasium Dr. Gufunde. Lateinisch und Griechisch: zugleich stellvertretender Vorsitzender: Ordentlicher Professor, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Joerster, ordentlicher Professor, Geh. Regierungsrat Dr. Gerde, ordentlicher Professor Dr. Kroll. Geographie: Ordentlicher Professor, Geh. Konistorialrat Dr. Dr. Rothstein. Französisch: Ordentlicher Professor, Geh. Regierungsrat Dr. Appel, Direktor der Evangelischen Realschule I Dr. Gabriel. Englisch: ordentl. Prof. Dr. Saragiu, Prof. Oberlehrer a. D. Dr. Gärtnner. Polnisch: Ordentlicher Professor Dr. Diels. Geschichte: die ordentlichen Professoren, Geh. Regierungsrat Dr. Kaufmann, Dr. Eichorius, Dr. Ramper, Dr. Preuß, Professor, Oberlehrer am Elisabeth-Gymnasium Schanbe. Erdkunde. Ordentlicher Professor, Geh. Regierungsrat Dr. Supan. Reine Mathematik: die ordentlichen Professoren, Geh. Regierungsrat Dr. Knefer, Geh. Rat Dr. Sturm, Dr. Schmidt, Direktor der evangelischen Realschule II Dr. Rege. Angewandte Mathematik, insbesondere darstellende Geometrie: Professor an der Technischen Hochschule Dr. Hefenberg. Physik: Ordentlicher Professor, Geh. Regierungsrat Dr. Summer. Chemie und Mineralogie: Ordentlicher Professor, Geh. Regierungsrat Dr. Hünke, ordentlicher Professor Dr. Bilz, Professor, Oberlehrer an der Oberrealschule Dr. Gläsel. Botanik und Zoologie: Außerordentlicher Professor Dr. Hofen, ordentlicher Honorarprofessor Dr. Mohde, Professor, Oberlehrer am Magdalenen-Gymnasium Dr. Staats. Russisch: Lektor, Professor Dr. Wicht.

Provinzial-Silfskaffe. Am 6. Mai hielt die Direktion der Provinzial-Silfskaffe für die Provinz Posen im Provinzial-Standehaus unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns von Geyng eine Plenarversammlung ab. Es wurden unter Einrechnung der seit der letzten Sitzung vom 7. Februar 1914 durch den Vorsitzenden und den Silfskassen gemeinsam erzielten Beihilfungen insgesamt 99 Darlehen im Gesamtbetrage von 1.829.050 Mark an Besitzer von städtischen, ländlichen und Fabrik-Grundstücken, an Städte, Landgemeinden, Kirchen- und Schulgemeinden sowie an Meliorations- und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinz zu 4 Prozent, 5 Prozent und höherer Zinsung bewilligt. Die nächste Plenarversammlung findet voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats August 1914 statt.

Sommerurlaub für kaufmännische Angestellte. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes bittet uns auch in diesem Jahre wieder darum, allen Prinzipalen die Gewährung eines ausreichenden Erholungsurlaubes an ihre Angestellten nachzulegen. Wir entsprechen hiermit diesem Ersuchen gern und möchten dabei gleichzeitig der Meinung Ausdruck geben, daß diese soziale Maßnahme nachgerade wohl von allen Geschäftsinhabern als eine Selbstverständlichkeit angesehen werden müßte. Dürfte sich doch heute schon fast erübrigen, mit vielen Worten eine Begründung für dieses Erfordernis zu geben und im einzelnen darzulegen, wie sehr jeder Angestellte der Möglichkeit bedarf, durch eine Reise oder doch durch ein zeitweiliges gänzliches Heraustreten aus seinem gewohnten Arbeitskreis jenes seelische Gegengewicht zu gewinnen, das ihn wie nichts anderes befähigt, die Anstrengungen des täglichen Erwerbslebens wieder für ein weiteres Arbeitsjahr auf sich zu nehmen. Dieser den Vorteilen eines jeden Geschäftsbetriebes eng verknüpfte Erholungsurlaub in Verbindung mit der heute in immer weiteren Kreisen unseres Volkes sich ausbreitenden Erkenntnis, daß zugleich auch mit der Erhaltung der Arbeitskraft und Gesundheit unserer Erwerbskräfte die Fähigkeit unseres Volksganges wächst, den Wettbewerb mit seinen Konkurrenten auf dem Weltmarkt erfolgreich und auf die Dauer auszuhalten, wird dazu beitragen, der Sittlichkeit der Urlaubsbewährung mehr und mehr auch da Eingang zu verschaffen, wo dies heute bedauerlicherweise noch nicht oder doch nicht in erwünschtem Umfange der Fall ist.

Luftballon und Automobil. Am kommenden Sonntag wird zum letzten Male der Wanderpreis ausgefahren, um den seit mehreren Jahren der Posener Luftfahrer-Verein und der Motorclub des A. D. A.-K. kämpfen. Nach den Bestimmungen der Ausschreibung fällt der Preis dem Verein zu, der aus dem Wettbewerb dreimal und davon zweimal hintereinander als Sieger hervorgeht. Die Entscheidung muß in diesem Jahre fallen, da beide Vereine bereits zweimal hintereinander Sieger gewesen sind. Die Fällung des Ballons beginnt gegen 7 Uhr, die Fahrer der Kraftfahrzeuge versammeln sich um 10 Uhr auf dem Fußballplatz am Giechwaldtor, um über die Wetterlage unterrichtet und auf die Fahrtvorschriften hingewiesen zu werden. Sie begeben sich dann nach der Ringhauser, um von dort aus den Aufstieg des Ballons abzuwarten. Der Ballon muß innerhalb drei Stunden landen. Der Motorclub ist Sieger, wenn es einem der Verfolger gelingt, den Ballon innerhalb einer noch zu bestimmenden Zeit, von 20 oder 30 Minuten nach der Landung zu erreichen. Der Sieg ist nicht so sehr von der Stärke und Schnelligkeit des Wagens oder Rades abhängig, als von der Fähigkeit des Führers, den vermutlichen Weg des Ballons im voraus zu beurteilen und auf Grund seiner Ortskenntnis unter Zuhilfenahme von Karten den schnellsten und besten Weg in dieser Richtung ausfindig zu machen.

Warnung vor verbotenem Lotteriespiel. Man schreibt aus: In letzter Zeit ist in besonders vielen Fällen der Versuch gemacht worden, ohne nicht zugelassener Lotterien zu vertrieben. In solchen in Preußen und den durch Lotterievertrag angeschlossenen Staaten nicht zugelassenen Lotterien gehören insbesondere die Hamburger Stadlotterie, die Agl. Schlesische Landeslotterie, die Dänische Koloniallotterie und die Ungarische Klassenlotterie. Vor dem Spielen in den nichtzulassenen Lotterien und vor dem Verkauf von Losen dieser Lotterien sei gewarnt.

Unter dem Titel „Zu Pferde“ ist soeben ein Kaballeriemarisch von unserm Mitbürger Vernehard Ehrenberg erschienen. Der Marisch, der bereits wiederholt in jüngster Zeit bei der Platzmusik auf dem Wilhelmplatz gegeben wurde, hat dabei großen Beifall gefunden, besonders sind es die charakteristische, sowie die klangvolle Instrumentation, welche die Komposition auszeichnen. Ehrenberg ist hier Violoncellist und Behrer am Geisler-Seligmannschen Konservatorium. Der Marisch ist bei E. Sluzewski in Posen verlegt.

Die gleis- und radlose Eisenbahn des Erfinders F. B. Goebel wird auch in Posen am 17. d. Mts. vorgeführt werden. Der Magistrat hat zu diesem Zwecke dem Erfinder den Platz am Oberschlesischen Turm zur Verfügung gestellt.

Das Niesenpaar Teddy Bobs und Marianne, die auf dem Livonienplatz zu sehen sind, erfreut sich fortgesetzt eines sehr regen Zuspruchs, über 40.000 Menschen besuchten seit dem 1. Mai diese Schaustellung. Der nächste Sonntag ist der letzte Tag, an dem man Gelegenheit hat, diesen wirklichen Niesen und die jugendliche

Niesin, sowie die Zwerggastin Mira zu sehen. Auch der englische Rumpfenstich Mr. Gop. der das wohlverdiente Interesse erregt hat, macht am Sonntag Schluß.

Der Verein ehemaliger Pioniere hält am Dienstagabend 8 1/2 Uhr in der „Bauhütte“, Viktoriastraße 34, seine Monatsversammlung ab.

p. Zusammenstoß. An der Ecke Viktoriastraße und St. Martinstraße erfolgte gestern vormittag um 8 1/4 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Fuhrwerk, wobei an letzterem das rechte Hinterrad zerbrach.

p. Störung des Straßenbahnverkehrs. In der Bitterstraße brach gestern nachmittag um 4 1/2 Uhr an einem beladenen Kohlenwagen ein Rad. Der Wagen blieb auf dem Straßenbahngleisen liegen, wodurch der Verkehr auf etwa 15 Minuten behindert wurde.

Wohlfühlwechsel in der Ostmark.

*** Kofen, 7. Mai.** Der Wirt Valentin Wawrzyniak hat sein Sierakowier Straße Nr. 12a belegenes Haus für 12.000 M. an den Arbeiter Komowski verkauft.

K. Briesen i. Westpr., 7. Mai. Der Besitzer Otto Schulz hat sein Grundstück Zaradowitz für 50.250 M. an den Landwirt Jakob Klingenberg verkauft.

Kg. Schwab (Weichsel), 7. Mai. Der Gutsbesitzer Rudolf Nacho in Jungen verkaufte sein Gut, das er im Jahre 1910 für 198.000 M. erworben hatte, für 280.000 M. an den Landwirt Richard Sommerfeld daselbst. — Besitzer Franz Soth in Niedergruppe erwarb das Grundstück des Besitzers Eugen Klawon in Gruppe für 23.413 M.

*** Moskau, 7. Mai.** Die Posener Straße und der Markt werden in nächster Zeit neu gepflastert werden. Die Steinanfuhr hat bereits begonnen. Den Bau führt Steinsetzmeister Kollat aus Bissa aus.

1. Schwarzenau, 7. Mai. Zum Kreisjugendpfleger ernannt wurde vom Regierungspräsidenten in Bromberg der Lehrer Wittber in Waldenau. — Als sechste Lehrkraft ist an die hiesige katholische Schule der Lehrer Hartmann in Reddinghausen in Westfalen berufen worden. — Die Volkseigenen Kraftwerke haben den Landwirt Wilhelm Hütte in Wosnowo in den Vorstand gewählt.

T. Gnesen, 7. Mai. Mit dem heutigen Tage begann die General-Synode und Schulvisitation. Eröffnet wurde sie durch einen Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Um 4 Uhr trat die Kommission zur Beratung im Gemeindehause zusammen. Der heutige Gottesdienst wurde durch den Generalsuperintendenten D. Lau mit einer Ansprache eröffnet. Gnesen hat bereits eine Kirchenvisitation im Jahre 1869 unter dem Generalsuperintendenten Krang und im Jahre 1889 unter dem Generalsuperintendenten D. Heffkel gehabt; die diesmalige Visitation ist also die dritte seit Bestehen der Synode. Seit der letzten Visitation ist die Seelenzahl auf 20.000 gestiegen, und die Kirchen- und Predigstätten haben sich verdoppelt. Der Hauptvisitationstag für Gnesen ist der kommende Sonntag. Dieser Tag wird gewiß durch gewaltiges Zusammenströmen der evangelischen Gemeindeglieder der kirchlichen und staatlichen Aufsichtsbehörden unabweisbar vor Augen führen, welche eine dringende Notwendigkeit der Bau einer zweiten Kirche in Gnesen ist. Ohne die schwersten Schäden für das kirchliche Leben der evangelischen Gemeinde kann der Bau einer zweiten Kirche nicht länger hinausgeschoben werden.

*** Gollantsch, 7. Mai.** In große Aufregung versetzt wurden die Mitglieder der Volkerei-Genossenschaft Warstsch, da der Volkereiwart Manthey schon seit Jahren Unterschlagungen und Urkundenfälschungen begangen haben soll. Er ist auf dem Gnesener Bahnhof verhaftet worden. Die veruntreute Summe soll sich auf über 20.000 M. belaufen.

□ Glogau, 7. Mai. Prof. Jaensch-Berlin, der das Denkmal für König Friedrich den Großen geschaffen hat, wurde vom Komitee außer dem festgesetzten Honorar von 15.000 Mark noch als Anerkennung eine Summe von 4000 Mark bewilligt.

□ Breslau, 7. Mai. Nachdem nunmehr auch im Regierungsbezirk Oppeln die vorläufige Ermittlung des Wehrbeitrages zum Abschluß gekommen ist, steht die Summe fest, die von der Provinz Schlesien voraussichtlich als Wehrbeitrag aufkommen wird. Nach der vorläufigen Feststellung betragen die Summen für den Regierungsbezirk Breslau 26.876.415 Mark, für den Regierungsbezirk Liegnitz 13.971.415 Mark und für den Regierungsbezirk Oppeln 17.380.000 Mark. Für die ganze Provinz Schlesien ergibt das eine Summe von 57.227.830 Mark.

*** Breslau, 6. Mai.** Die „Breslauer Hochschule für Musik“ richtet „an die deutschen Studenten“ eine eindringende Mahnung die zu einer studentischen Jahrhundertstiftung aufruft und von zahlreichen Gelehrten und Schriftstellern, besonders aus Breslau unterzeichnet ist.

□ Müncheberg, 7. Mai. Bei einem Gewitter wurde gestern der Gendarmenoberwachmeister Rühllein während eines Patrouillenganges vom Blitz getötet.

□ Liegnitz, 7. Mai. „S. 6“ befindet sich immer noch in Liegnitz. Die Fahrt nach Breslau konnte bisher wegen der ungleichen Witterung noch nicht unternommen werden. Wie verlautet, wird die Abnahme des Schiffe-Lanz-Luftschiffes „S. 2“ durch die Militärverwaltung voraussichtlich erst in Liegnitz stattfinden. Bis zur vollzogenen Abnahme hat Kapitänleutnant Hunold noch die Führung, später Hauptmann von Webefer. Auch in Liegnitz wird Kapitänleutnant Hunold noch die vollständige Ausbildung der Besatzung leiten. Wann „S. 6“ Liegnitz verläßt und „S. 2“ hier eintrifft, steht noch nicht fest.

□ Lublin, 6. Mai. In Psaar bei Lublin wurde auf dem Felde die 14jährige Tochter des Stellenbesizers Nowat vom Blitz getroffen und getötet. Der Vater wurde von dem Blitzschlag betäubt und lag mehrere Stunden bewegungslos.

*** Braunsberg, 6. Mai.** Von einem Bullen getötet wurde der 75 Jahre alte Bruder des Besitzers Preusschiff in Bettelau. Er wollte den Bullen, der sich losgerissen hatte, wieder anketten und wurde dabei von dem Tier gegen einen Ständer gedrückt, so daß er schwere Verletzungen an Brust, Kopf und Beinen erlitt, an deren Folgen er bald darauf starb.

Aus dem Gerichtssaal.

T. Gnesen, 7. Mai. Der Redakteur Babsch vom „Vech“ war vom Schöffengericht wegen eines Artikels in dem er die Beamten des städtischen Lichtwerkes und der Polizeiverwaltung öffentlich beleidigt, zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte B. Berufung eingelegt, die jedoch heute von der Strafkammer verworfen wurde. — Der Knecht Andreas Pikes in Trzostolow wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

□ Thorn, 7. Mai. Ein unverbesserlicher Trinker ist der Musikfiedler Eduard Kostka von der 4. Kompanie 61. Inf.-Regts., der sich vor dem Kriegsgericht der 35. Division wegen schwerer Ausschreitungen gegen die Disziplin zu verantworten hatte. Vor einem Jahre hatten ihn ähnliche Exzesse eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten eingebracht, die er aber infolge der Amnestie nicht vollständig verbüßt. Kurz darauf verging sich Kostka wieder gegen verschiedene Vorgesetzte in unangenehmer Weise, wurde aber auf Grund des § 51 freigesprochen. Aus diesen Fällen hat er keine Lehre gezogen. Am Montag, dem 22.

Februar kehrte er mit einem Raub zur Kaserne zurück und verlangte vom Unteroffizier eine Urlaubskarte, die ihm verweigert wurde. Der Unteroffizier folgte dann dem Kostka in die Mannschafsstube und erlachte die anderen Soldaten, den Verurteilten ins Bett zu bringen. Dieser ergriff aber einen Schmel und warf ihn mit den Worten: „Scher Dich heraus, Du Hund!“ nach dem Unteroffizier. Dieser wurde nur deshalb nicht getroffen, weil er schnell die Tür hinter sich zumachte. Dann ging Kostka wieder aus und kehrte 8 1/2 Uhr zur Kaserne zurück. Dabei äußerte er, daß er es dem Unteroffizier nochmals befohlen werde, falls er wiederkäme. Da dies dem Unteroffizier gemeldet wurde, nahm er beim Abrufen den Feldwebel mit, dem es gelang, den Verurteilten ins Bett zu bringen. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 3 Tage Gefängnis.

Polnische Nachrichten.

Posen 8. Mai.

—r. Den Gedanktag der polnischen Konstitution hat die Polenpresse in der ihr eigenen Weise zur neuen Belebung des „großen nationalen Auferstehungsgebanten“ recht ausgiebig ausbeutet.

So schreibt der „Pech“: „Wie viele von uns begräßen diesen Tag mit einem aus dem tiefsten Verstand des Herzens, aus der mit der Sorgenlast um die Zukunft der Nation bedrückten Brust kommenden Rufe: Sei willkommen, du Morgenstern der Freiheit, hinter dir steht die Sonne der Erlösung.“

Im „Kurjer Lwowski“ heißt es: „Das Werk der nationalen Wiedergeburt Polens durch die Konstitution ist nicht vergeblich gewesen. Man darf glauben, daß der Zusammenschluß aller unserer nationalen Reichen trotz aller Hindernisse vorwärts schreiten und Polen eine unbesiegbare Siegermacht geben werde.“

Der „Dziennik Kujawski“ sagt: „Als politisches Ganzes hat Polen aufgehört zu bestehen. Die polnische Idee und die polnische Hoffnung haben aber nicht aufgehört zu leben. Sie kann man nicht in Fesseln schlagen. Aus den Fesseln unserer Väter schöpfen wir den Glauben und die Kraft für die Arbeit um unsere Zukunft. Und sie rufen uns heute mehr wie je zu: Haltet aus, glaubet und handelt! Die polnische Frage erhebt sich wie ein lebendes, der Genugtuung entgegensehendes Element an das geschichtliche Unrecht. Auf diesem Boden spricht der Gedanktag des 3. Mai mit tieferem Glauben und tieferer Hoffnung zu uns.“

„Gazeta Polska“: „Die Konstitution des 3. Mai birgt ein Element in sich, das die damalige und spätere Doktrin überdauert hat, ein nationales Element, ein Kind früherer Traditionen, das mit neuen Bedürfnissen und Wünschen der polnischen Nation gepfeift wird. Dieses Element ist durch die jahrzehntelange Knechtschaft nicht vernichtet worden. Darum hat man schon und recht gesagt, daß die Konstitution des 3. Mai ein politisches Testament des früheren Polen ist.“

„Dziennik Berlinski“: „Der polnische Geist, der in der Konstitution, dem Testament des unabhängigen Polen, seinem letzten eigenen Willen, den Anfang genommen, ist trotz einer fast 100jährigen Knechtschaft nicht erloschen. Er lebt heute noch und wird in allen Schichten immer mächtiger zum Beweise dafür, daß eine große Nation zwar fallen, aber nur eine nichtswürdige untergehen kann.“

† Zur Zentrumsversammlung in Schwerin. Der „Postemp“ verleiht es dem Domherrn Klink, daß er in der Zentrumsversammlung in Schwerin a. M. diejenigen deutschen Katholiken getadelt habe welche bei der letzten Reichstagswahl für den polnischen Kandidaten eingetreten seien. Das Blatt meint zum Schluß seiner Ausführungen, daß es sich mit Domherrn K. nicht weiter auseinanderlegen wolle; es wolle nur noch bemerken, daß der erste politische Austritt Klinkes verfehlt und seine Reise nach Schwerin überflüssig gewesen sei. Domherr Klink solle daran denken, daß er Mitglied eines uralten polnisch-katholischen Kapitels sei (1), und daß er inmitten einer polnisch-katholischen Bürgerschaft lebe, die über das Vorgehen der deutschen Domherren unangenehm berührt sei, sobald sie gegen diese Bürgerschaft im feindlichen Sinne auftreten.

Das ist ja sehr merkwürdig. Also wenn ein deutscher Domherr die Selbstverständlichkeit bezeugt in einem überwiegend von deutschen Katholiken bewohnten Wahlkreise das Eintreten deutscher Katholiken für den polnischen Kandidaten zu verurteilen, so ist sein Auftreten verfehlt, weil er einem „uraltpolnisch“-katholischen Domkapitel angehört. Mit Verlaub: zunächst ist das Posener Domkapitel nicht polnisch, sondern katholisch und hat an sich mit polnischen oder deutschen Angelegenheiten nichts zu tun, sondern eben nur mit religiösen, also hier katholischen. Ferner aber, und das ist das Wichtigste: es darf wohl ein katholischer Geistlicher in einem überwiegend deutschen Kreise politisch für einen Polen eintreten, das bedeutet nach dem „Postemp“ kein „feindliches Auftreten“ inmitten einer deutschen katholischen Bürgerschaft, nicht aber darf umgekehrt ein Geistlicher wie Domherr Klink auftreten, das „berührt unangenehm“ und bedeutet einen „feindlichen Sinn“ gegen die Posener angeblich nur polnisch-katholische Bürgerschaft. Logisch schwach, verehrt „Postemp“! Im übrigen ist das natürlich nur ein Beitrag zu der von der polnischen Presse so beliebten Verquickung von Religion und Politik.

—r. Die bösen Sakatisten. In dem Königsbühler „Dziennik Slonski“ kann man folgenden Wutausbruch lesen: „Ein deutsches Sprichwort sagt: der größte Wump im ganzen Land ist der Denunziant. Die Sakatisten gehören, wie schon oft nach erwiesen worden ist, zu der verwerlichsten Gattung von Denunzianten.“

Deutscher Reichstag.

(Fernspreck-Sonderbericht des Posener Tagebl.)
Berlin, 8. Mai. Am Bundesratsstisch: Dr. Lisca.
Präsident Dr. Kaempff eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten.

Eingegangen ist ein Altpensionsgesetz.
Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Abg. Dr. Müller-Meinig (Fortschr. Vp.):
fragt, ob es richtig sei, daß zur Verbütung von Ehen von christlichen Mägden mit nichtchristlichen Männern in Deutsch-Schlesien gegen solche Mädchen die Prügelstrafe angewendet werde und durch welche Maßnahmen diesem Mißstand ein Ende gemacht werden solle.

Direktor Dr. Klein:
Amtlich ist über die Vorgänge nichts bekannt. Nach Berichten einer ostafrikanischen Zeitung soll sich dieser Vorgang auf einer Missionstation ereignet haben. Nach derselben Stelle soll die Verwaltungsstelle dagegen eingeschritten sein. Über die Angelegenheit ist vom Gouverneur in Dar-es-Salaam Bericht eingehend worden. Sollte sich die Tatsache bewahrheiten, so wird dafür Sorge getragen werden, daß Wiederholungen solcher Verstöße gegen gesetzliche Vorschriften vorgebeugt werde.

Abg. Wendel (Soz.)
fragt, was der Reichstanzler gegen die Mitwirkung aktiver Angehöriger des deutschen Heeres bei theatraleisen

Halten Sie sich an das
Altbewährte, es ist ja doch
immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt
Hunyadi János angenehm und
mild abführend für jedes Alter

Aufführungen des Hilfsbundes gegen die Fremdenlegion zu tun geben.

Direktor Dr. Zewald:
Nach amtlichen Feststellungen hat der Hilfsbund gegen die Fremdenlegion im Eisalaft ein Wohltätigkeitsfest veranstaltet, wobei auch ein Ausstattungsfest: „Die Nacht am Rhein“ in Form lebender Bilder aufgeführt wurde. Entsprechend den bestehenden Grundsätzen haben die militärischen Stellen den sich freiwillig meldenden Mannschaften gestattet, bei dem Stück, dessen Inhalt nicht bekannt war, mitzuwirken. Diese Bilder beschäftigten sich mit Vorgängen in der Fremdenlegion, wobei Angehörige des Eisalastes in einer der Uniformen unterbleibt. Die französische Regierung hat analoge Maßnahmen hinsichtlich der Verwendung deutscher Uniformen bei Aufführungen in Frankreich getroffen. (Beifall bei den bürgerlichen Parteien.)

Abg. Blum (Wirtsch. Bgg.):
Ich habe seine Anfrage betreffend Altpensionsfürsorge mit Rücksicht auf das heute eingegangene Gesetz zurück.
Darauf wird das Aufwandsentschädigungsgesetz (Unpändbarkeit der Familienentschädigung) in dritter Beratung ohne Aussprache angenommen.
Sodann wird die zweite Beratung des

Militäretats
fortgesetzt.

Abg. Gothein (Hortfchr. Volksp.):
Das Prejireferat müssen wir bewilligen, wenn auch einmal Mißbräuche vorkommen mögen. Uns liegt das Schicksal der verabschiedeten Offiziere sehr am Herzen. Sache des Reiches ist es aber nicht, eine Stelle im Kriegsministerium zu schaffen, durch die den Kaufleuten eine Konkurrenz durch verabschiedete Offiziere entsteht. Der Bundesrat sollte nicht den Mut haben, hier zu sagen, daß religiöse Rücksichten bei der Ernennung der Offiziere und der Dienstverhältnisse nicht auszuwählen seien. Wo ist denn ein Reichsamt, in dem ein Herr in seinem Beten noch Jude ist? Ich erhebe die Anklage, daß diese Stellen die Verfassung verletzen. (Vizepräsident Dr. Dove bittet den Redner, sich zu mäßigen.) Die Militärverwaltung dürfte nicht die Hand dazu bieten, die Juden von dem verfassungsmäßigen Recht auszuschließen. Wir verlangen, daß die Verfassung respektiert wird. (Beifall.)

Abg. Graf von Helldorf (kons.):
Der Abg. Dr. Liebknecht will in seiner antimilitarischen Propaganda nicht gegen das Militär, sondern gegen den militärischen Geist vorgehen. Diese Unternehmung erfordert Verständnis für die Notwendigkeit einer Kalmbildende. (Sehr gut!) Die Sozialdemokratie will das stehende Heer beseitigen und es durch die Miliz ersetzen. Damit will sie auch die monarchistische Grundlage unserer Herrschaft beseitigen.
(Schluß der Redaktion.)

Der Kleinwohnungsbauplan für Reichsbeamte.

Der Ausschuss des Reichstages zur Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend Bürgschaften des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete begann Freitag die zweite Sitzung. Ein Regierungvertreter betonte, daß es der Regierung unmöglich sei, den Bedürfnissen der ersten Leistung zuzustimmen, an denen besonders zu bemängeln sei, daß es gestattet sein soll, auch den einzelnen Unternehmern Mittel aus dem Fonds zur Verfügung zu stellen. Daraus könne sich das entwickeln, was der Reichstag als Korruptionsfonds bezeichnet. Nachdem sich darauf der Ausschuss bereit erklärt hatte, jetzt von einer Erweiterung der Bestimmungen der Vorlage absehen zu wollen, wurde die Regierungsvorlage einstimmig angenommen.

Gleichfalls einstimmig angenommen wurde folgende Entschließung Götting-Mumm-Dr. Jäger: Die verbündeten Regierungen zu eruchen, baldigst einen Gesetzentwurf, der Bürgschaften des Reiches über den Kreis der Reichs- und Militärbediensteten hinaus den Bedürfnissen entsprechend vorzieht, vorzulegen.

Desgleichen wurden die der Vorlage beigefügten Bedingungen für die Genehmigung von Baubanklehen und Baugeldern aus dem Wohnungsfürsorgefonds gebilligt.

Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tageblattes.)
Am Ministerrath: von Trott zu Solz.
Präsident Graf von Scherwin-Löwitz eröffnet die Sitzung am 11 Uhr 15 Minuten. Die zweite Beratung des Julius-Etats wird beim

Elementarunterrichtswesen
und zwar bei der Besprechung über das gesamte Volksschulwesen und Schulunterhaltungspflicht in den Provinzen Posen und Westpreußen fortgesetzt.

Abg. Mallé (kons.):
Der Lehrstift auf den Seminaren sollte nicht über das notwendige Maß hinaus erweitert werden. Ländliche Ortschaften sollten nicht zu allzu großen Schulgemeinden vereinigt werden. Dadurch wird häufig die Kosten erhöht, weil die Arbeiterfamilien der langen Schulwege wegen nicht gern in solche Gegenden ziehen. Der Unterricht in den Volksschulen muß auf die praktische Methode zugeschnitten werden.

Abg. Rosternitz (Str.):
Es ist bedauerlich, daß wir einen so großen Überfluß an Lehrerinnen haben, so daß ein großer Teil von ihnen nicht angestellt werden kann. Als Lehrerinnen haben die Frauen sehr gute Leistungen aufzuweisen. Wir sind Gegner der Rekultation, weil dies vielfach zu Unzulänglichkeiten führt. Wir glauben, daß der Entlass der Minister über die zweite Lehrprüfung außerordentlich fördernd für die Lehrerbildung gewirkt habe. Die Kreisinspektoren dürften bei ihrer Inspektion die Autorität der Lehrer nicht beeinträchtigen. Wenn z. B. ein Kreisinspektor vor versammelter Klasse dem Lehrer eine Klage erteilt, so muß das als Mangel an pädagogischem Takt bezeichnet werden.
(Schluß der Redaktion.)

Vom „Eisenbahnkrieg“.

In der am Freitag abgehaltenen Sitzung der Zweiten sächsischen Kammer erklärte Finanzminister von Seydewitz zu der Frage des sogenannten Eisenbahnkrieges zwischen Preußen und Sachsen, daß das Reichseisenbahnamt nicht beabsichtige, für oder gegen eine der Linien Leipzig—Hof—München und Berlin—Proßitzella—München Stellung zu nehmen. Die sächsische Regierung nehme nach wie vor mit aller Entschiedenheit die Stellung ein, daß die sächsische Linie in ihrer Leistungsfähigkeit der preussischen in keiner Weise nachsteht. Von einer Konkurrenz durch unlauteren Wettbewerb Preußens könne aber keineswegs die Rede sein. Der Eisenbahnkrieg gehöre in das Reich der Gabel. (Große Unruhe, Zurufe: das stimmt nicht.) Der Wettbewerb sei durchaus loyal. Wenn auf der Linie Berlin—Oderberg—Wien von der preussischen Verwaltung dieselben Fahrpreise erhoben würden, wie auf der kleineren Linie Berlin—Dresden—Wien, so steht dies in keiner Weise mit der Reichsverfassung in Widerspruch. Die sächsische Regierung wendet dieses Verfahren ebenfalls an.

Die Wirren in Mexiko.

Washington, 8. Mai. Konteradmiral Howard bestätigt die Nachricht von dem Bombenwurf auf Mazatlan und fügt hinzu, daß er und der Kommandant des deutschen kleinen Kreuzers „Münchberg“ gemeinsam eine Note an die Konstitutionalistischen gerichtet hätten, um auf die Abgrenzung einer neutralen Zone für die Nichtkombattanten zu dringen. Eine Antwort habe er noch nicht empfangen, da der Kampf fortbauere. Der Admiral berichtet, daß in Manzanillo alles ruhig sei und für die Flüchtlinge gesorgt sei. Der deutsche Konsul habe ihm Beistand geleistet. Ein britischer Dampfer mit Flüchtlingen von San Blas ist nach Manzanillo gebracht worden. Er sei dort kaum angekommen, da er beschossen worden sei. Jetzt sei er mit den Flüchtlingen auf dem Wege nach San Francisco zunächst nach Mazatlan weitergegangen.

Washington, 8. Mai. Der Kriegsekreterär Garrison hat gestern von General Junston eine lange kiffirierte Depesche empfangen. Er berief daraufhin den gesamten Generalstab, mit dem er bis Mitternacht eine Beratung abhielt. Garrison erwiderte, Junston habe ihm Mitteilungen von Flüchtlingen über die Lage in der Stadt Mexiko übermittelt. Die Flüchtlinge hätten erklärt, der Zusammenbruch der Herrschaft Huertas könne jeden Augenblick erwartet werden, und dann würde die Anarchie eintreten. Wie bekannt wird, ist das Kriegsamts darauf bedacht, in Veracruz oder auf Transportschiffen in der Nähe 50 000 bis 60 000 Mann Soldaten aufzustellen, die nach der Hauptstadt vorrücken sollen.

Telegramme.

Der Kaiser im Eliaß.

Kolmar, 8. Mai. Der Kaiser traf heute vormittag in Türkheim ein. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden General von Deimling, Bezirkspräsident von Puttkamer, die Kreisdirektoren von Kolmar und Rappoltsweiler sowie die Gemeinderäte von Türkheim. Nach der Begrüßung fuhr der Kaiser im Automobil über Dreifahren nach Ewang, wo die Gebirgsübungen beginnen.

Automobilunfall.

Wiesbaden, 8. Mai. Bei der Wiesbadener Taunus-Hochfahrt schlug ein mit Vertretern der Presse besetztes Automobil um. Der Chefredakteur der „Rheinischen Volkszeitung“ in Wiesbaden, Dr. Geule, geriet unter den Wagen. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Das Automobil ist vollständig zertrümmert.

Der Spion Stroh.

Leipzig, 8. Mai. In dem Spionageprozeß gegen den früheren Volksschullehrer Stroh wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechen gegen den § 3 des Spionagegesetzes zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Aus den Beweiserhebungen ging hervor, daß der Angeklagte mit Agenten eines fremden Spionagebureaus in Genf in Verbindung gestanden und von diesen Gelbbeträge empfangen hat. Zwei Burichen im Alter von 15 und 17 Jahren, die der Angeklagte zu verleiten suchte, ihm geheim zu halten Nachrichten zu übermitteln veranlaßten seine Verhaftung. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Verhafteten wurde eine Karte von Straßburg beschlagnahmt, in der einige neue geheim zu haltende Festungswerke eingezeichnet waren. Wie sich herausstellte wollte Stroh die Karte fremden Nachrichtensbureaus übermitteln.

Kaiser Franz Joseph.

Wien, 8. Mai. Über das Befinden des Kaisers wird amtlich mitgeteilt: Die Nacht war gut. Die bronchitischen Erscheinungen sind geringer als gestern. Das Allgemeinbefinden ist sehr gut.

Wettervoransage für Sonnabend, den 9. Mai.

Berlin, 8. Mai. (Telephonische Meldung.)
Etwas kühler, vorwiegend wolfig; zeitweise Regenfälle, Südwestwinde.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.)

Berlin, 8. Mai.

Vormittagsziehung.

Es fielen:
10 000 Mark auf Nr. 72 998.
5 000 Mark auf Nr. 12 303 79 047 162 821.
3 000 Mark auf Nr. 14 755 15 454 16 267 30 736 50 089 58 466
81 759 82 830 91 415 101 454 104 910 113 308 131 561 133 106 140 785
143 531 143 557 156 911 159 153 163 275 165 510 168 711 169 675
184 538 188 726 193 185 196 060 205 201 207 986 208 642 220 017
220 092 227 888.
(Ohne Gewähr.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Schnittwechsel: —.		Berlin, 8. Mai.			
		8.	7.	8.	7.
Privatdist.: 2 1/2.		214,72 1/2	214,72 1/2	Fraustadt. Zuckerfab.	211,90 209,00
Petersb. Auszahl. G.	B.	214,71 1/2	214,71 1/2	Gasmotoren Deut.	120 00 119,00
Osterr. Noten . . .		85,05	85,00	Gerbfarbstoff-Kenner	249,70 254,00
Russische Noten . .	fl.	214,90	214,90	Handelsb. f. Grundb.	153,00 153,00
40% Dtsch. Reichsanl.		98 70	98 70	Harpenier Bergwert	175,50 175,75
31% D. Reichsanl.		86,80	86,90	Hasper Eisen . . .	149,00 148,50
30% Dtsch. Reichsanl.		77,80	77,90	Held u. Franke . . .	180,75 179,00
40% Preuß. Kons.		98,60	98,60	Herrmannmühlen .	152,00 152,00
31% D. Reichsanl.		86,90	86,90	Hoersch Eisen . . .	310,75 310,75
30% Preuß. Kons.		77,80	77,90	Hohenloherwerke .	106,00 105,10
40% Pos. Prob.-Anl.		94,00	93 90	Kronprinz Metall .	270,90 270,00
31% D. Reichsanl.		83,60	83,60	Ruders. Kirschmühl.	234,00 235,00
40% Pos. Prob.-Anl.		96,40	96,40	Rindenberg Stahl .	166,00 167,00
30% do., 1895 . . .		85,20	85,20	Rudwig Soewe . . .	312,25 313,00
40% B. Sidanl. 1900		96,40	96,40	Schnert-Altien . .	117 60 117,60
40% do., 1908 . . .		85,20	85,20	Wachsmühl. Budau	127,75 128,00
31% do., 1894-1903		100 25	100,25	Waldenburger Sprit	243,50 243,50
40% B. Pfdbdr. S. VI-X		91,90	91,90	Oberchl. Eisen-Ind.	66 90 62,30
31% do., S. XI-XVII		95,90	95 80	Oberchl. Holzwerke	216 20 216,90
40% Pos. Pfandbr. D		95,40	95,30	Oppeln Zement . .	152 50 152,00
30% do. E		83 00	83 00	Oreintein u. Koppel	169 75 169,50
31% do. C		83 00	83 00	Ostchl. Sprit . . .	293,00 294,50
30% do. A		83 00	83 00	Julius Binsch . . .	150,00 151,00
40% N. B. Vandsch. Pfdb.		94,30	94,30	Kombacher . . .	152 60 152,00
31% do. B. Pfdbdr.		84 70	84 70	Ritterswerke . . .	189,75 189,50
40% do.		77 25	77,25	Sch. Th. Portl.-Zem.	192,00 191,50
40% Pos. Rent.-Br.		85 90	86 10	Schubert u. Salzer	387,00 387,10
30% do.		96 80	96 80	Schudert . . .	145 10 144,60
40% russ. Anfomb. 1902		89 60	89,60	Siemens u. Halske	210,25 211,90
31% do., 1905 . . .		97 90	98 00	Sprinkbank . . .	436,75 436,75
40% Serbische amort.		79 00	79 00	Stearia Romana .	142 25 142,00
Entf. 400 Ffrs.-Josef		165,90	165 25	Stettiner Vulkan .	125,50 126,75
4 1/2 Pfn. 300 Ffrs. 1000		88 10	88,50	Union Chemische .	196 90 198,75
Gr. Berl. Straßenb.		150 90	150,75	V. Chem. Charlottenb.	359 00 360,25
Pos. Straßenbahn		169 50	169,00	V. Köln-Rottw. Pulv.	338,20 339,00
Orientb. Betr.-Ges.		183,56	—	Ver. Dt. Nickelwerke	293,00 294,00
Urge Dampfschiff.		117 75	117 10	Ver. Dtsch. Glasfabr.	381,00 378,75
Hamb.-Südamerik.		158 25	158 25	Vogl. Maschinen .	298 00 299,25
Darmstädter Bank		117 00	117 10	Wanderer Fahrrad .	366 25 367,50
Danziger Privatbank		126 00	125 75	South West Afr.-Sh.	115,00 115,75
Dresdener Bank .		149 80	149 90	Th. Dtsch. Milch .	— 101,25
Nordb. Kred. Anstalt		120 80	120 80	Schlef. Portland .	158,30 158,50
Dtsb. f. Hand. u. Gew.		124 00	123 60	Schmiedewerke .	166,90 166,75
Pugger-Brauer. Völ.		138 75	138 25	Osterr. Kredit ult.	— —
Ant.-B. f. Deutschl.		111 75	112 00	Verl. Handelsgef. ult.	151,7 1/2
Altkumulatorenfabrik		333 75	331 60	Dtsch. Bank ultimo	240,1 1/2 240,3 1/2
Ubler-Fahrad . .		335,00	333,75	Dtsch. Kommand. ult.	187,7 1/2 188,00
Baer und Stein . .		415,80	415,80	Betr. Int. Handelsb.	179 1/2 180,1 1/2
Bendig Holzbearbeit.		43 75	50,00	R. B. f. ausw. Handel	150,00 149 3/4
Bergmann Elektrizt.		122 25	122 50	Schantung-Eisenb.	138,1 1/2 139,00
B. M. Schwarzkopff		270 00	268,75	Bombardier ultimo	20,1 1/2
Vodum. Gußt . .		220 00	219,50	Valm. and Dho.-Sh.	90,3 1/2 91,1 1/2
Breslauer Sprit . .		429,50	428,80	Kanada Pacific-Alt.	191,00 192,5 1/2
Them. Fabr. Milch		256 50	256,75	Alumet Friede . .	154,9 1/2 154,00
Daimler Motoren .		393 00	394,00	Deutsch-Luxemburg	123 00 122,1 1/2
Dt. Gasglühl. Auer		600 00	597,50	Gelsenkirch. Bergw.	178,7 1/2 178,3 1/2
Dtsch. Futeipinnerei		320 00	320,00	Saurau-Hütte ult.	140 9 1/2 139,3 1/2
Dtsch. Spiegelglas .		278 00	278,00	Ostchl. Eisen-Verb.	82,7 1/2 80,5 1/2
Dt. Waffen u. Mun.		600 00	601 00	Phönix Bergwert .	228,1 1/2 227,8 1/2
Donnersmard-Alt.		380 50	380,50	Rhein. Stahlwerke .	157,00 156,8 1/2
Dynamit-Trust-Alt.		175 00	174,75	Hamb. Padejahrt .	127,1 1/2 127,1 1/2
Eisenhütte Silesia .		108 00	110,00	Hansa Dampf . . .	248,3 1/2 249,1 1/2
Elektr. Licht u. Kraft		128 75	128,75	Norddeutscher Lloyd	110,7 1/2 111,1 1/2
Lehrmühl Gellulose		154 00	154 60	Edison . . .	240,7 1/2 240,8 1/2
				Bel. f. elektr. Unt.	158,3 1/2 158,3 1/2
				Tendenz: befestigt.	

Berlin, 8. Mai. [Produktenbericht.] (Umtl. Schlusssätze.)

	8.	7.		8.	7.
Weizen, fest.			Hafer für Mai . .	163.75	162.00
" für Mai .	202 75	200.75	" Juli . .	166.00	164.50
" Juli .	208 50	206.75	Mais amerik. mixed		
" Septbr.	197.00	196.50	ruhig, für Mai .	—,—	146.25
Roggen, fest.			" Juli .	—,—	—,—
" für Mai .	172.50	169 50	Rübsl. geschäftslos.		
" Juli .	171 75	170 00	" für Mai .	—,—	—,—
" Septbr.	163.50	163 00	" Juli .	—,—	—,—
Hafer, fest.			" Oktober	—,—	—,—

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 240 1/2, Gelsenkirchner 178,50 Kanada Pacific 190,75, Hansa Dampfschiffahrt 247,75, Deutsch-Luxemburger Bergwert 122,50, Phönix 227,75. — Tendenz: geschäftslos.

Hamburg, 8. Mai. (Salpeterbericht.) Solo 9,65 Mark, Juni 9,67 1/2 Mark Februar—März 10,15 Mark, ab Schiffsieferungszeit in das vom Käufer längstens zu legenden Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Rai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7 1/2 Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: fest.

London, 8. Mai. (Zuckerbericht.) 88 Prozentiger Rübenroh-zucker 9,31 1/2 W. ruhig, 96 Proz. Zuckerrüben prompt 10,3 nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: Regenschauer.

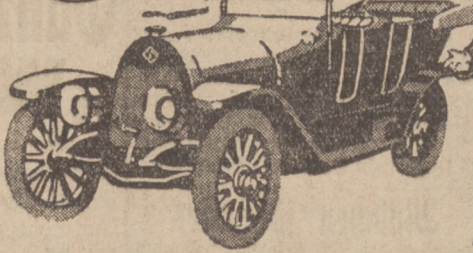
An- und Abmeldungen
sowie **Ummeldungen**

für alle Krankenkassen nach den neuesten Vorschriften sind zu haben.

Ostdeutsche Buchdruckerei
u. **Verlagsanstalt Akt.-Ges.**

Posen, Tiergartenstraße 6,
Filiale: St. Martinstraße 62.
Telephon Nr. 3110.

NSU



Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G. Neckarsulm.
General-Vertreter: Otto Mix, Posen, Bismarckstrasse 6.

Herzliche Bitte!

Ein bedauernsw., unglücklicher Mensch im blüh. Jugendalter von 23 Jahren. In der Schule immer ein fleißiger und braver Schüler, seit Schulentlass. auf beid. Beinen gänzlich gelähmt und mittellos. Vater teilweise erblindet, bittet milde Herzen recht flehentlich um eine kleine Unterstützung zur Vinderung der qualv. Schmerzensstunden. Möge Gott milde Herzen erwecken, um diesem schwerleidenden und geduldeten Kranken die ersehnte Hilfe zu bringen. Gott gib's wieder! Milde Gaben erbeten an Robert Neugebauer, Bismarckstr. 11, Habelschwerdt. (Die geschäftl. Verhältnisse sind durch Gemeindevorsteher Werner bestätigt worden.)

Am 4. Mai verstarb in Wernigerode

der Ehrenbürger unserer Stadt,
Herr Geheimer Regierungsrat

Gottlieb Leuchtenberger

Kgl. Gymnasialdirektor a. D.

im 75. Lebensjahre.

Der Entschlafene hat vom Jahre 1881 bis zu seiner Versetzung von hier im Jahre 1888 der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, seit 1882 als Vorsteher, angehört und seines Amtes stets mit größtem Eifer und Hingabe zum Segen unserer Stadt gewaltet.

Wir werden sein Andenken jederzeit in hohen Ehren halten.

Krotoschin, den 7. Mai 1914.

[5695]

Der Magistrat.

Dr. Hasenjaeger.

Die Stadtverordneten.

Hampel.

Für die vielfachen Beweise wohlwollender Teilnahme, die uns beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen von so vielen Seiten dargebracht worden sind, sprechen wir Allen unseren

herzlichsten Dank

aus.

Posen, im Mai 1914.

Für die Hinterbliebenen:
Hermann Apitz.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt.)

Verlobt: Frä. Elsa Staewen mit Dr. phil. Bernhard Grohe, Berlin-Friedenau. Frä. Mara Hagen, Wildpark-Potsdam mit Ernst David, Doktor der Staatswirtschaft, Frankfurt a. M. Frä. Elisabeth Hüttmann, Lübeck mit Gutsachter Dr. Paul Heinrich Vietz, Stegen. Frä. Erica Braune, Westdorf mit Hauptmann a. D. Stanislaus Szmul, Friedewalde. Frä. Elisabeth Rudke, München mit Rechtsanwalt Dr. jur. Ernst Wilhelm van Straaten, Amsterdam.

Geboren: 1 Sohn: Paul Baqua, Schönborn-Breslau. Regier.-Assessor Karl-Wolfram von Schifus, Breslau. 1 Tochter: Kurt Salomon, Schlossmühle-Schibbein. Leutnant Ulrich Erdmann, Danzig. Herbert Hirsch, Baranowitz. Oberlehrer Dr. Konrad Meyer, Berlin-Friedenau.

Gestorben: Kgl. Bayr. Hofbankier Angelo von Wassermann, Berlin. Frau Hedwig Diekmann geb. le Neues, Seimbürg. Frau Kantor Pauline Schwarzer geb. Bauch, Breslau. Professor Wilhelm Schaub, Berlin. Frau verw. Sanitätsrat Marie Poppmüller geb. Sikentscher, Halle a. S. Hauptmann Hans Grube, Kassel.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, den 10. Mai, vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst, im Anschluß daran Beichte u. heilig. Abendmahl. Pastor Bertheau. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Reylaender. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Reylaender.

Donnerstag, den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im neuen Konfirmandenjaal. Superintendent Staemmler: „Die Erhaltung im Glauben“.

Sassenheim. Sonntag, den 10. Mai, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Kracht.

St. Petrikirche. (Evangelische Unitätsgemeinde.) Sonnabend, den 9. Mai, abends 8 Uhr: Wochenabschlussgottesdienst. Konfirmandenfeier.

Sonntag, den 10. Mai, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schneider. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Schneider.

Amtswoche: Pastor Schneider.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, den 10. Mai, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Zilse. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Zilse. — Dienstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhaus. Pastor Zilse.

Mittwoch, den 13. Mai, abends 8 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gürtler.

Freitag, den 15. Mai, nachmittags 5 Uhr: Sitzung der Frauenhilfe im Pfarrhaus.

St. Paulikirchengemeinde. (Evangelisches Vereinshaus am Berliner Tor.)

Sonntag, den 10. Mai (Cantate), vormittags 10 Uhr: Predigt. Konfirmandenrat Dr. Hoffman. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pfarrer Stuhlmann. — Vormittags 11 3/4 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein, Lindenstraße 1.

Amtswoche:

Pfarrer Stuhlmann.

St. Lukas-Kirche. Sonntag, den 10. Mai, vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Pfeifer. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Büchner. — Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Evang. St. Lukas-Kirche. (Ev. Garnisonkirche.) Sonntag, den 10. Mai, vorm. 8 1/2 Uhr: Predigt. Divisionspfarr. Stelter.

Ev. Garnisonkirche. Sonntag, den 10. Mai, vormittags 10 Uhr: Einführung des Divisionspfarrers Stelter. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Barleben.

Aula der Mittelschule in der Baarstraße. Sonntag, den 10. Mai, vormittags 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarr. Stelter.

Christuskirche. Sonntag, den 10. Mai, vormittags 9 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Pastor Herzka. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gutliche. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Herzka.

Kapelle des Diakonissenhauses. Sonnabend, den 9. Mai, abends 8 Uhr: Wochenabschluss. Sonntag, den 10. Mai, vorm. 10 Uhr: Predigt.

Kapelle des Johannishauses (altes Diakonissenhaus.) Sonntag, den 10. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr: Predigt.

Katholische Garnisonkirche (Bernhardinerkirche.)

Sonntag, den 10. Mai, vormittags 9 1/4 Uhr: Militärgottesdienst.

Evangelischer Kirchenbauverein Posen. Sonntag, den 10. Mai, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst im Winkelschen Saal. Pastor Grell aus Posen. 3 1/2 Uhr nachmittags: Generalversammlung.

Jungfrauenvereine im Heimat- und Christlichen Hospiz. Am Berliner Tor 8. II. Etage. Heimatverein: Wochenversammlung jeden Donnerstag von 8—9 1/2 Uhr abends. Sonntagsversammlung jeden ersten Sonntag im Monat von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Montag abends von 8—10 1/2 Uhr: Gesangsstunde. **Tabladerein:** Sonntag, den 10. Mai, abends von 1/2 bis 9 Uhr: Versammlung.

Montag, 11. Mai, abends von 1/2—9 Uhr: Rhythmus. **Donnerstag,** den 14. Mai, abds. von 8—9 Uhr: Turnstunde im Turnsaal der Knechtchen Schule. **Bibelstunde:** für Mitglieder beider Vereine und sonstige Teilnehmerinnen Dienstag, den 12. Mai, von 1/2—10 Uhr abends: Pastor Moeller.

Evangelischer Verein junger Männer. (Evang. Vereinshaus Vor dem Berliner Tor.) Sonntag, den 10. Mai: Von 3 Uhr an: Gesellige Vereinigung. — Von 8 Uhr an: Versammlung der Haupt- und Jugendabteilung. Lichtbilder-Vortrag von Sekretär Rippke: „Die Deutschen Kolonien“.

Montag, den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung. **Dienstag,** den 12. Mai, nachm. 4 Uhr: Arbeitsstunde des Frauenrates.

Mittwoch, den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Turnen (Schießstraße). **Donnerstag,** den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Vereinssekretär Schiffer.

Freitag, den 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Übung des Posaunenchores. **Sonntag,** den 16. Mai, von 3—6 Uhr: Versammlung der Pfadfinder. — Abends 8 1/2 Uhr: Lit. Abend: „Leistung“.

Die Räume sind an den Wochentagen abends von 7—10 Uhr, Sonntags von 3 Uhr nachmittags an geöffnet.

Alle evang. Männer und jungen Männer sind herzlich willkommen.

Evangelisch-kirchlicher Blauenverein. Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr: Versammlung.

Gäste sind herzlich willkommen. **Evang. Winterferienfest** im Evangelischen Vereinshaus. Jeden Montag, nachm. 5—7 Uhr unentgeltliche Sprechstunde für jedermann.

Wir haben in der Provinz Posen von einem Amtmann (5675)

12 gebrauchte Küben-transportwagen, 600 Spur mit Doppelstahlschrauben, als Gelegenheitskauf zu Kauf und Miete besonders billig abgegeben.

Smoschewer & Co., Spezialfabrik für Küben-transportwagen, Breslau 13.

Stellengeinde.

Für meine 17 jähr. Tochter suche Stellung auf Gut, Nähe Posen in evang. Familie, zur Erlernung der Wirtschaft. Gute Behandlung und Post Bedingung. **Beardt,** Bureauvorsteher a. D., Schwerzen.

Stellengebote.

Gesucht zum 1. Juli d. J. gegen hohen Lohn evang. verh. (5640)

perfekter Diener. Geräumige Wohnung in neuem Hause mit Garten. Schule und Gottesdienst am Ort. Zeugnis- abschriften und Photographie ein-senden an

Major a. D. von Bernuth, Rittergut Krenscheld, Post Manieczki, Kr. Schrimm.

Stellung! Gründliche Ausbildung z. **Verwalter, Rechnungsführer, Amtsekretär.** Eintritt jeden Monat. arbeitsfrei. **Landwirtschaftl. Beamtenschule** zu Frankfurt a. O., Anger 20a. (5985)

W. Paul, Direktor.

Hohen Nebenverdienst für jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleitung. Einfindung von 50 Pfg. franko. Nachn. 30 Pfg. mehr. Versandhs. J. Englbrecht, Stodtdorf 1396, Münch.

Mädchen für alles erhalten von sofort kostenlos Stellung durch die **Städtische Stellenermittlung** Posen, Sapiehaplatz 9.

Zur Hauptziehung

8. Mai bis 4. Juni

1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Lose.

Tunmann, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Posen O 1, Wilhelmstraße 24.

An- und Verkäufe.

2 Stadtgüter

im Kr. Neustettin, 700 Mrg., 15 Min. v. d. Stadt, feste Hypoth. Landschaft, amortisiert, 4% nur bester fleischer Boden, tadellose Gebäude, elektr. Licht u. Kraft, Wasserleitung, guter Viehbestand, soll sofort für 300 000 M., Anzahlg. bis 100 000 M., verkauft werden.

Stadtgut

ca. 340 Mrg., bester Mittelboden, 20 Min. v. d. Stadt, nur gute Gebäude, bester Viehbestand, soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden. **Anzahlg. bis 45 000 M.**

2 Mittergüter

Kreis Neustettin, 630 Mrg., bester Mittelboden, mit Genossenschaftsbrennerei, 70 Mrg. erntefähig. Weizen, gute Gebäude, elektr. Licht u. Kraft, großer Viehbestand, sollen für je 290 000 M., Anzahlg. bis 100 000 M., sofort verkauft werden. **Auskunft** erteilt gern [5684]

Frau Teich, Tempelburg, Kreis Neustettin.

Bretterschuppen

gut erhalten, 420 bzw. 280 qm groß, ab 1. Oktober d. J.

auf Abbruch

zu verkaufen.

Dieselben können bei Fort L. II, III, V und VII sowie VI und IX befreit werden. Angebote für jeden Bretterschuppen getrennt, bis zum 1. Mai d. J., unter N. 5590 an die Exp. d. Bl. erh.

Wir haben in der Provinz Posen von einem Amtmann

(5675)

12 gebrauchte Küben-transportwagen, 600 Spur mit Doppelstahlschrauben, als Gelegenheitskauf zu Kauf und Miete besonders billig abgegeben.

Smoschewer & Co., Spezialfabrik für Küben-transportwagen, Breslau 13.

Stellengeinde.

Für meine 17 jähr. Tochter suche Stellung auf Gut, Nähe Posen in evang. Familie, zur Erlernung der Wirtschaft. Gute Behandlung und Post Bedingung. **Beardt,** Bureauvorsteher a. D., Schwerzen.

Stellengebote.

Gesucht zum 1. Juli d. J. gegen hohen Lohn evang. verh. (5640)

perfekter Diener. Geräumige Wohnung in neuem Hause mit Garten. Schule und Gottesdienst am Ort. Zeugnis- abschriften und Photographie ein-senden an

Major a. D. von Bernuth, Rittergut Krenscheld, Post Manieczki, Kr. Schrimm.

Stellung! Gründliche Ausbildung z. **Verwalter, Rechnungsführer, Amtsekretär.** Eintritt jeden Monat. arbeitsfrei. **Landwirtschaftl. Beamtenschule** zu Frankfurt a. O., Anger 20a. (5985)

W. Paul, Direktor.

Hohen Nebenverdienst für jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleitung. Einfindung von 50 Pfg. franko. Nachn. 30 Pfg. mehr. Versandhs. J. Englbrecht, Stodtdorf 1396, Münch.

Mädchen für alles erhalten von sofort kostenlos Stellung durch die **Städtische Stellenermittlung** Posen, Sapiehaplatz 9.

Wir haben in der Provinz Posen von einem Amtmann (5675)

12 gebrauchte Küben-transportwagen, 600 Spur mit Doppelstahlschrauben, als Gelegenheitskauf zu Kauf und Miete besonders billig abgegeben.

Smoschewer & Co., Spezialfabrik für Küben-transportwagen, Breslau 13.

Friichen Maitrant

aus echtem Mosel- und frischem Waldmeister in anerkannt allerbesten Qualität.

ff. Bordeaux-Weine,

Rhein- und Mosel-Weine, Ober- und Nieder-Deutsche Schaumweine, ff. Cognac

empfiehlt in Pa.-Qualität billigt

Adolf Leichtenritt

Weingroßhandlung, Telephon 1993

Paulischstraße 3.

Amst. Bekanntmachungen.

Die Verwaltung der Annahmestelle IV der städtischen Sparkasse ist dem Kaufmann Herrn **Mag. Pfehle** (Firma **Gustav Adolph Schlegel**), Breslauer Straße 4 übertragen worden. In allen Annahmestellen werden Spareinlagen bis zu 300 M. angenommen, dort sind auch Sparmarken zu 10 Pfg. käuflich.

Posen, den 6. Mai 1914.

Der Sparkassen-Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Schroda** belegene, im Grundbuche von **Schroda** Band XVII Blatt Nr. 688, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schlossermeisters **Albert Stein** in **Schroda** eingetragene Grundstück

am 19. September 1914, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden. [5680]

Das Grundstück ist der in **Schroda** in der Gassestraße Nr. 22 belegene Hofraum mit Schloßerei, 25,53 ar Größe, Parzelle Karten-Blatt 1 Nr. 255 mit 210 M. Gebäudefeuernutzungswert, Zahresbetrag der Gebäudesteuer 4,20 M. Grundsteuer mütterliche Nr. 447, Gebäudesteuerrolle Nr. 394.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Februar 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Schroda, den 4. Mai 1914.

Rönlgl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Borowo** belegene, im Grundbuche von **Borowo** Band I Blatt Nr. 27 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters **Stephan Strzygel** zu **Borowo** eingetragene Grundstück

am 14. Juli 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, 1 Treppe, Zimmer Nr. 17, versteigert werden. [5677]

Das Grundstück ist Hausfläche, 29 ar 70 qm groß, mit 1,90 Tlr. Grundsteuer mütterliche und 60 M. Nutzungswert. Grundsteuer mütterliche Nr. 28. Gebäudesteuerrolle Nr. 28.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Mai 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Kosten, den 6. Mai 1914.

Rönlgl. Amtsgericht.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Händlerin **Marianna Zymert** in **Posen**, Bismarckstraße 7 ist infolge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 29. Mai 1914, vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in **Posen**, Mühlenstraße 1a, Zimmer Nr. 74, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. [5262a]

Posen, den 4. Mai 1914.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelhändlers **Eudwig Grabowski** in **Schroda** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [5679]

Schroda, den 6. Mai 1914.

Rönlgl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung. Sonnabend, den 9. Mai, vormittags 10 Uhr werde ich 1 Büfett und 1 Pianino öffentlich meistbietend gegen fortige Bezahlung versteigern. Die Käufer wollen sich in meinem Geschäftslokal versammeln. [5694]

Spiegelberg Gerichtsvollzieher in Posen, Buddestraße 14. — Tel. 1363.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 9. Mai, vorm. 10 Uhr werde ich 10 Jagdschlitten öffentlich meistbietend gegen fortige Bezahlung versteigern. Die Käufer wollen sich in meinem Geschäftslokal versammeln. [5694]

Spiegelberg Gerichtsvollzieher in Posen, Buddestraße 14. — Tel. 1363.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelhändlers **Eudwig Grabowski** in **Schroda** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [5679]

Schroda, den 6. Mai 1914.

Rönlgl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu unser Handelsregister Abteilung A ist als neue Inhaberin der unter Nr. 100 eingetragenen Firma **B. Grund, Krotoschin** die vermittelte Frau Klempnermeister **Lucille Grund** geborene **Abrahamczyk** zu **Krotoschin** eingetragen worden. [5678]

Krotoschin, den 5. Mai 1914.

Rönlgl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders **Ezlaus Tuliszewicz** zu **Czempin** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [5676]

Kosten, den 28. April 1914.

Rönlgl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Zerla** belegene, im Grundbuche von **Zerla** Band II Blatt Nr. 71 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns **Michael Budny** zu **Wanne**, Grotzestr. 18, eingetragene Grundstück

am 11. Juli 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, 1 Treppe, Zimmer Nr. 28, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus baubem. Hofraum und Acker, ist 61 ar 10 qm groß, mit 228 Tlr. Grundsteuer mütterliche und 20 M. Gebäudesteuer mütterliche. Grundsteuer mütterliche Nr. 106, Gebäudesteuerrolle Nr. 85.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. März 1914 in das Grundbuch eingetragen. [5681]

Kosten, den 4. Mai 1914.

Rönlgl. Amtsgericht.

Für die Zeit der Anwesenheit des Regiments 52 vom 28. Mai bis 18. Juni 1914 auf dem Truppenübungsplatz Warthelager sind die **Versteigerungen für Kolonialwaren, Milch, Butter usw., Kartoffeln** zu vergeben. Angebote auf Versteigerungen sind spätestens bis zum 15. 5. 14 der Küchenverwaltung II/52 Reg. einzureichen.

Rönlgl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Borowo** belegene, im Grundbuche von **Borowo** Band I Blatt Nr. 27 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters **Stephan Strzygel** zu **Borowo** eingetragene Grundstück

am 14. Juli 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, 1 Treppe, Zimmer Nr. 17, versteigert werden. [5677]

Das Grundstück ist Hausfläche, 29 ar 70 qm groß, mit 1,90 Tlr. Grundsteuer mütterliche und 60 M. Nutzungswert. Grundsteuer mütterliche Nr. 28. Gebäudesteuerrolle Nr. 28.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Mai 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Kosten, den 6. Mai 1914.

Rönlgl. Amtsgericht.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Händlerin **Marianna Zymert** in **Posen**, Bismarckstraße 7 ist infolge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 29. Mai 1914, vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in **Posen**, Mühlenstraße 1a, Zimmer Nr. 74, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. [5262a]

Posen, den 4. Mai 1914.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelhändlers **Eudwig Grabowski** in **Schroda** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [5679]

Schroda, den 6. Mai 1914.

Rönlgl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung. Sonnabend, den 9. Mai, vorm. 10 Uhr werde ich 10 Jagdschlitten öffentlich meistbietend gegen fortige Bezahlung versteigern. Die Käufer wollen sich in meinem Geschäftslokal versammeln. [5694]

Spiegelberg Gerichtsvollzieher in Posen, Buddestraße 14. — Tel. 1363.

Der Zusammenbruch der Göttinger Bank vor Gericht.

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.)

Das für den Prozeß gegen die früheren Direktoren der Göttinger Bank, Riepenhausen und Reese, und den Aufsichtsvorsitzenden, Senator Kauffmann, besonders wichtige Thema des Wechselkontos der falliten Bank wurde in der heutigen Sitzung einer eingehenden Erörterung unterzogen.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Jenzsch, hielt den beiden angeklagten Direktoren vor, daß es doch unbedingt den Eindruck einer Bilanzfälschung machen müsse, wenn sie sich um die Jahreswende 1911/12 von dem Mitangeklagten Kauffmann zwei Wechsel über insgesamt 200 000 M. hätten geben lassen, und zwar mit einer Laufzeit von nur 14 Tagen. Die Angeklagten Riepenhausen und Reese behaupten demgegenüber, daß Senator Kauffmann tatsächlich der Bank diesen Betrag schuldig gewesen sei, und sie suchten die Kürze der Laufzeit mit der Rücksicht auf die Diskontoversparnis zu erklären. Auf eine ganze Reihe von Fragen des Vorsitzenden Landgerichtsrats Simon, blieb Senator Kauffmann dabei, daß er durchaus damit gerechnet habe, aus den Wechseln in Anspruch genommen zu werden. Rechtsanwalt Dr. Max Alsbach-Berlin richtet im Anschluß hieran mehrere Fragen an die Sachverständigen, um festzustellen, daß die Kurzfristigkeit der Wechsel nicht als Indiz für eine Nichternstlichkeit des Wechselgeschäfts verwertet werden könne. Er ließ sich insbesondere bestätigen, daß völlig einwandfrei dastehende Kreditinstitute von ihren Schuldnern Wechsel einfordern, um für den Ultimo gerufen zu sein. — Sachverständiger Bankdirektor Thomaß von der Bank für Handel und Industrie, der über diesen Punkt längere Ausführungen machte, gab an, den Kreditvertrag einer Großbank mit einem Millionenschuldner vorlegen zu können, in dem die Verpflichtung ausbedungen sei, jederzeit auf den gesamten Schuldbetrag Wechsel geben zu müssen. — Anlagevertreter, Staatsanwaltschaftsrat Schütze verbleibt demgegenüber dabei, daß Wechsel mit einer solchen kurzen Laufzeit von der Reichsbank nicht genommen werden würden, und er stellte die Ladung des Reichsbankvorstehers Schulz aus Göttingen in Aussicht. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Luettgebrune stellte darauf auch seinerseits Beweisansprüche, falls der Anlagevertreter auf der Ladung des Rengen Schulz tatsächlich bestehen sollte.

Die Verhandlung wandte sich dann der Erörterung des Grundstückskontos der Göttinger Bank zu. Die Anlage wirft in diesem Punkte den Angeklagten vor, daß sie die Anlegung beträchtlicher Summen in Grundstückswerten dadurch verschleierte hätten, daß von ihnen eine besondere Grundbesitzgesellschaft gegründet worden sei, die die Grundstücke übernahm. Weiter wird den Angeklagten zum Vorwurf gemacht, daß sie diesen Erwerb, der einen erheblichen Bruchteil des Aktienkapitals ausmachte, zu Unrecht im Geschäftsbericht verschleierte hätten. Es kommt über diesen Punkt im Anschluß an die Vernehmung verschiedener Zeugen zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Staatsanwalt, Verteidigern und Sachverständigen. Die Verteidiger Dr. Alsbach und Dr. Luettgebrune vertraten den Standpunkt, daß die in Frage kommenden Grundstückswerte in der Bilanz nicht hätten in die Erscheinung treten dürfen, und fanden mit dieser Ansicht Zustimmung bei den Sachverständigen. Dagegen wurde keine völlige Übereinstimmung erzielt über die Frage, ob des Vorgangs im Geschäftsbericht überhaupt hätte Erwähnung getan werden müssen. Die Verteidiger wiesen darauf hin, daß die Hervorhebung des Grundstücksverkehrs im Geschäftsbericht möglicherweise die Verwertung dieses Besitzes erschwert hätte. Sie ließen sich von den Sachverständigen bestätigen, daß die allge-

meine Praxis der Aktien-Gesellschaften einer übermäßig substantiierenden Klarlegung der Geschäftsvorgänge im Geschäftsbericht widerstrebe. Auch darüber, ob ein solcher Brauch die Angeklagten entschuldigen kann, kam es zu längeren rechtlichen Auseinandersetzungen zwischen den Prozeßbeteiligten.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 8. Mai.

Provinzialversammlung der evangelischen Jungfrauenvereine.

Zu dem im Heimatsaal des Evangelischen Vereinshauses abgehaltenen Vertretertag der evangelischen Jungfrauenvereine der Provinz Posen hatten 22 von den angeschlossenen 62 Vereinen ihre Vertreter entsandt, und zwar, Bentschen, Koschmin, Protoschin (beide Vereine), Lindenbrück, Wissa, Labischin, Ostrowo, Tabakverein-Posen, Brittsch, Brinzentel, Heimatverein-Posen, Rawitsch (beide Vereine), Rothenburg a. d. Obra, Schönlanke, Storchnest, Breichen, Zabikowo, Wtelno, Deutsch-Koschmin, Markthaberein-Posen. Diese Vereine waren insgesamt mit 32 Stimmen vertreten. Pastor Lic. Füllkrug aus Bentschen leitete die Versammlung.

Er gedachte zunächst des Leiters, des großen deutschen Bundes, Pastor Burckhardt, der vor kurzem verstorben ist. Die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Gedächtnis von ihren Stühlen. Der Posener Provinzialverband hat in seiner Entwicklung einen guten Schritt vorwärts getan, indem er eine Provinzialreiseleiterin in der Person des Fräulein Magdalene Hesselbarth anstellen konnte. Sie wurde der Versammlung vorgestellt und gleichzeitig in den Vorstand gewählt. Zur Einweihung des Bundeshauses in Dahlem bei Berlin am 7. Juni d. Js. wird auch der Provinzialverband vertreten sein. Nach einigen weiteren geschäftlichen Mitteilungen sprach Pastor Dietelkamp aus Lindenbrück über die Heidenmission im Jungfrauenverein. — Er knüpfte daran an, daß vor vier Jahren auch der Kolonialkongreß, der bis dahin der Heidenmission ferngestanden habe, von der zunehmenden Gefahr des Islam Kenntnis genommen, vor jeder Begünstigung seiner Ausbreitung gewarnt und ausdrücklich auf die Kulturarbeit der christlichen Missionen hingewiesen habe. Auch in unserem Reichstage ist die Stimmung günstiger geworden, hat er doch für die Stärkung des Missionsbewusstseins in unseren Kolonien 171 000 Mark bewilligt. Gerade evangelische Frauen und Jungfrauen sollten ein warmes Herz für die Mission haben, denn sie verdanken ihre Stellung und ihre Achtung dem Christentum. Ein Missionsfreund hat einmal die Wahrheit ausgesprochen: „Das Feuer der Liebe kann sich nur entzünden an dem Brennholz der Kenntnis.“ Darum sollten sich evangelische Jungfrauenvereine eingehend mit der Arbeit und dem Fortschritt der Mission beschäftigen, sich Vorträge halten lassen, Missionsstudienkränzchen gründen und in irgend einer Weise für die Ausbreitung der Heidenmission arbeiten lernen. Auf diese Weise werden die Mitglieder der Jungfrauenvereine ganz von selbst zu wertvollen Trägerinnen des Missionsgedankens heranwachsen. Nach einer Besprechung des Vortrages sagte die Vertreterversammlung eine Entschliebung, in welcher allen Vereinen empfohlen wird: 1. Recht viel Missionskenntnis zu vermitteln, 2. Studienkreise in der Mitte der Vereine zu gründen, 3. Persönliche Mitarbeit in irgend einer Form (Sammelbüchlein, Sammelkarten, Handarbeiten) aufzunehmen und 4. Für ein oder mehrere Jahre eine bestimmte Summe zur Missionsnotwehr zu zeichnen.

Den zweiten Vortrag hielt Konsistorialassessor Frowein über das Thema: „Was können Jungfrauenvereine tun, um der

Alkoholnot unseres Volkes zu steuern?“ Zunächst zeichnete er die Frage als ein Lebensproblem unseres Volkes, das allein durchschnittlich jährlich 400 000 Personen, darunter 40 000 Frauen, auf der Trinkerliste hat und bei strenger Handhabung noch viel mehr darauf stehen haben würde. Das deutsche Volk verbraucht jährlich den siebenten Teil seines Einkommens für alkoholische Getränke. Die Frauenwelt ist aus religiösen, sittlichen und wirtschaftlichen Gründen besonders stark an der Frage interessiert. Für die Jungfrauenvereine forderte der Redner aufklärende Vorträge, Verbreitung antialkoholischer Flugblätter, Einstellung entsprechender Zeitschriften und Bücher für die Lesezimmer und Büchereien, Anbringung aufklärender Bilder und Plakate in den Vereinsräumen, Förderung aller Bestrebungen der Jugendpflege, Bedienung des religiösen und persönlichen Verantwortlichkeitsgefühls. Enthaltensamkeit vom Alkohol bei allen Zusammenkünften und Veranstaltungen der Vereine, mögliche Anregung zu dauernder persönlicher Enthaltensamkeit und Mitarbeit der Jungfrauenvereine an dem Werke der Trinkerrettung und der Trinkerfürsorge. Auch im Anschluß an die Besprechung dieses Vortrages legte die Vertreterversammlung den angeschlossenen Vereinen in einer entsprechenden Entschliebung ihre Aufgaben dar.

Mit einem Dankeswort an die anwesenden Jungfrauen, Leiter und Leiterinnen der Vereine schloß der Vorsitzende die anregende, von der kraftvollen Organisation der evangelischen Jungfrauenvereine in der Provinz Posen zeugende Verbandstagung.

Der Verein königlicher Kassebeamten der preussischen Monarchie hält seine Monatsversammlung morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, im Restaurant Jone in Wilda ab.

Lichtbilder-Vortrag. Im Heim des Evang. Vereins junger Männer (Evang. Vereinshaus) findet am Sonntag, abends 8 Uhr, ein Lichtbilder-Vortrag von Anstaltungs-kommissionssekretär Rippke über „Unsere Kolonien“ statt.

Für den Ortsverband der Jugendpflege veranstaltete am Sonntag nachmittag das Stadttheater eine Aufführung der „Minna von Barnhelm“. Das Stück wurde gut gespielt und fand herzlichen Beifall bei der Jugend, die das Haus bis auf den letzten Platz füllte (mit sehr geringem Einschlag von Erwachsenen). Ein echtes Jugendpflegewerk diese Theateraufführung, und gerade mit dieser Vorstellung! — Der Ortsverband für Jugendpflege gibt sich überhaupt die denkbar größte Mühe, der Jugend edle Unterhaltung zu bieten. Die Unterhaltungsabende in der Akademie brachten in gleicher Weise Belehrendes, Unterhaltendes, Patriotisches, und wenn der Ortsverband für Jugendpflege nach der Zeit der Wanderungen im Herbst wieder mit Theater, Kino, Konzert und Vortrag seine Wintertätigkeit beginnt, darf er sicher darauf rechnen, daß seine jungen Freunde in dankbarer Erinnerung des in diesem Winter Gebotenen ihn durch zahlreiches Erscheinen erfreuen und unterstützen.

Die Verwaltung der Annahmestelle IV der städtischen Sparkasse ist dem Kaufmann Herrn Max Pefschke (Firma Gustav Adolph Schleh), Breslauer Straße 4, übertragen worden. (Siehe Inf.)

p. Die zertrümmerte Straßenlaterne. In der Breiten Straße wurde gestern nachmittag um 3½ Uhr von einem ländlichen Fuhrwerk eine Straßenlaterne angefahren und zertrümmert.

p. Festgenommen wurde ein Obdachloser.

Der Personendampfer „Oberbürgermeister Witting“ fährt Sonntag nach Owinst-Radoszewo-Truppenübungsplatz. Die Abfahrtszeiten sind im Anzeigenteil ersichtlich.

X Der Wasserstand der Warthe in Mendorf a. B. betrug am 8. Mai + 0,10 Meter. Unverändert.

* Köslin, 7. Mai. Die Angelegenheit des falschen Bürgermeisters Thormann, Dr. Alexander wird sich vermutlich noch längere Zeit hinziehen, ehe es zur Verhandlung kommt. Infolge

der noch in der Schwebe befindlichen Ablehnung sämtlicher Rössliner Richter kann die Voruntersuchung materiell nicht geführt werden. Der Magistrat zu Rösslin hat jetzt gegen seinen ehemaligen zweiten Bürgermeister einen Zahlungsbefehl in Höhe von 800 M. beantragt, mit der Behauptung, Thormann habe diesen Betrag in amtlicher Eigenschaft einem Architekten Johannsen behufs Zahlung bei der Stadtkasse angewiesen, aber selbst behalten, indem er fälschlich eine Quittung anfertigte. Das Amtsgericht Rösslin hat den Zahlungsbefehl erlassen. Thormann hat durch seine Verteidiger Widerspruch erheben lassen und bestreitet entschieden, den Betrag behalten zu haben. Es soll sich um die Bezahlung eines Projektes für das Rössliner Jugendheim handeln, welches im Jubiläumsjahr 1916 fertiggestellt werden sollte. Inzwischen hat die Ehefrau Thormanns die Anfechtungsklage gegenüber der Geschlechtsangelegenheit und die Zivilkammer des Landgerichts Rösslin hat jetzt einen Beschluß erlassen, der dem Thormann die Verfügung über das Vermögen der Ehefrau untersagt und ihm die Nutzung entzieht.

Sport und Jagd.

sr. Rennen zu Karlsruhe, 7. Mai. **Hafelhörster Jagdrennen.** 6000 M. 1. Dr. F. Nieses Maaslieb (B. Streit). 2. Doppelgänger (Martin). 3. Gerolstein (Nash). — **Anvil Jagdrennen.** Ehrenpreis und 7000 M. 1. St. v. Salders Magister (St. Graf Gold). 2. Jungchen (St. v. Egan-Krieger). 3. Samhara (St. Frhr. v. Wangenheim). — **Wilmersdorfer Jagdrennen.** 4000 M. 1. F. C. Biersmanns Parbleu (B. Streit). 2. La Turbie (Zentsch). 3. Seneca (Weishaupt). — **Prinz Friedrich Leopold-Jagdrennen.** Ehrenpreis und 7000 M. 1. D. Bredows Prinzelles Cherry (Leut. von Platen, Hus.). 2. Sifter Phoebe (Leut. Braune). 3. Talmont (Leut. Frhr. v. Berchen). Tot.: 175:10. — **Jungfern-Hürden-Rennen.** 4200 Mk. 1. D. Gais Alice (Wischer). 2. Marie (M. Reith). 3. Brantome (Thhr.). — **Maier Willie-Jagdrennen.** Ehrenpr. u. 3200 Mk. 1. Frhr. v. Wangenheims Parisienne (Frhr. v. Wangenheim). 2. Revanche (Leut. v. Althen). 3. Republican (St. Graf Gold). Tot.: 242:10. Pl.: 38, 22, 17:10. **Preis von Bichelsdorf.** 3000 Mk. 1. Friedheims Astania (Ludwig). 2. Raute (Beuler). 3. Oval (Olejnik).

Neues vom Tage.

Berlin, 8. Mai.

Todesprung aus dem vierten Stock. In einem Anfall zeitiger Verwirrung stürzte sich Mittwochabend in der Gartenstraße der fünfzehnjährige Sohn Erich des Buchbinders Moeser aus einem Fenster des vierten Stocks auf den Hof hinab. Er blieb schwer verletzt liegen und starb wenige Minuten später. Der Knabe war Epileptiker und erst vor einigen Wochen aus der Anstalt Buhlgarten entlassen worden.

Grubenbrand. In der Kohlenfortierung der Prinz-Eugen-Grube bei Brüg entstand nachts ein Brand. Ein Arbeiter ist umgekommen, drei sind verletzt worden, davon einer lebensgefährlich.

Das Verbrechen von Grainsfeld. Die bei der Bluttat in Grainsfeld in Oberhessen schwer verletzte 21jährige Lina Stein ist ihren schweren Verletzungen gestern erlegen. Auch das Befinden der übrigen vier Mitglieder der Familie hat sich verschlimmert, so daß wieder Lebensgefahr besteht. Der verhaftete Landwirt Hofmann hat angegeben, daß die an seinen Kleidern vorgefundenen Blutspuren von einer Schlägerei herrühren. Diese Angabe hat sich als richtig erwiesen, so daß seine Verhaftung wohl nicht aufrecht erhalten bleiben wird.

200 000 Schachteln Streichhölzer beschlagnahmt. In Duisburg wurde ein Lager von 200 000 Schachteln Streichhölzer, die über die holländische Grenze geschmuggelt waren, entdeckt und

beschlagnahmt. Fünf Personen, von denen man glaubt, daß sie mit den Schmuggelern in Verbindung stehen, wurden verhaftet.

Ein Greis verbrannt. Der 80jährige Pfarrer Arnoldy in Katterberg (Eifel) wurde in seinem Zimmer als vollständig verkohlte Leiche aufgefunden. Es wird angenommen, daß der alte Herr einem Schlaganfall erlitten hat und dadurch die Lampe vom Tisch gestoßen hat.

Familientragödie. Eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau in Düsseldorf traf auf der Herkulesstraße mit ihrem Mann zusammen. Ohne ein Wort zu sagen, stieß der Mann der Frau ein Brotmesser mehrere Male in die Brust, verletzte sie jedoch nur leicht. Hierauf schnitt sich der Mann die Kehle durch. Er wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Zu Tode geschleift. Von einem schon gewordenen Pferd wurde in Unsteden bei Würzburg der 13jährige Bauernsohn Karl Fuchs zu Tode geschleift. Schulkameraden krochen dem Tier, das Fuchs zu weiden hatte, unter dem Bauch durch. Das erschreckte Tier lief davon und riß den Jungen, der sich die Beine um die Hand gewickelt hatte, mit sich, schlug ihm mit den Hufen den Schädel ein und zertrat ihm die Rippen und die Beine. Der Junge war sofort tot.

Der Brudermord in Leoben. Am Donnerstag hat in Leoben die Obduktion der Leiche des erschossenen Regimentsarztes Dr. Menz stattgefunden. Sie ergab, daß die beiden Schüsse, die der Oberleutnant v. Menz gegen seinen Bruder abgefeuert hatte, nicht tödlich waren, doch hat die eine Kugel das Rückenmark verletzt, so daß der Regimentsarzt zeitlebens gelähmt gewesen wäre. Deshalb hat er sich auch offenbar die dritte Kugel in das Herz gejagt. Der verhaftete Offizier wird zunächst auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Die Kundgebungen der tschechischen Handelschüler in Prag. die durch den Selbstmord des Handelschülers Hajek verursacht waren, haben sich Donnerstag in verstärktem Maße wiederholt. An dem Umzuge beteiligten sich über 800 Schüler und Schülerinnen. Tausende von Menschen bildeten in den Straßen Spalier. Die Polizei hatte umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Professor Liebeschein, dem die Schuld an dem Vorkommnis zugeschoben wird, hat seine Lehrtätigkeit eingestellt.

Verhaftung eines Mädchenhändlers in Brüssel. Der Brüsseler Polizei ist es gelungen, einen seit langem gesuchten Mädchenhändler französischer Nationalität zu verhaften. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, soll er eine große Anzahl junger Mädchen nach Mailand und Rom verschleppt haben. Bei seiner Verhaftung wurden viele Briefe vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß der Verhaftete mit weiteren Opfern, die gleichfalls nach Italien gebracht werden sollten, in Unterhandlungen stand.

Russisches. Der Student Retshajew stieß in der Zentralfraße in Odessa aus Versehen den Oberst des dortigen 8. Donkosakenregiments an, unterließ es aber, um Entschuldigung zu bitten. Darüber aufgebracht, schlug der Offizier solange auf den jungen Mann ein, bis dieser, tödlich verletzt, liegen blieb.

Drei Großfeuer in Rußland. In dem als frühere Residenz des lutherischen Zweiges der Fürsten Radziwill und als lutherische Universität im Mittelalter berühmten Ort Riezbang hat eine große Feuersbrunst 160 Häuser in dem Judenviertel in Asche gelegt. Die Obdachlosen sind in den Kasernen untergebracht worden. Der Schaden ist ganz enorm und beträgt nach vorläufigen Schätzungen über eine Million Mark. — In der Nähe der österreichischen Grenze im Kreise Wendzin vernichtete eine Feuersbrunst in dem Dorfe Josin 100 Anwesen nebst vielem Inventar. Drei Kinder kamen in den Flammen um. 800 Einwohner sind obdachlos. Der Schaden beträgt etwa 1½ Millionen Rubel. — Durch anhaltendes Feuer wurden 2000 Quadratmeter Urwald auf der Wasserschleide zwischen dem Spungari- und dem Monnula-Fluß vernichtet.

Hochzeit im Haus Wilson. Wie aus New York gemeldet wird, fand im Weißen Hause in Washington am Donnerstag im kleinsten Kreise die Trauung von Eleonore Wilson mit dem Sekretär Macadoo statt. Nur die Kabinettsmitglieder und das diplomatische Korps waren geladen.

Humoristische Ecke.

*** Der Pelz.** Mit meinem Weihnachtsgeschenk hatte sich meine Frau wirklich ganz außerordentlich angestrengt. Es wurde mir ein wundervoller Pelz beschert. Sobald dann Kälte eintrat, habe ich natürlich nicht gezögert, mich, angetan mit der Gabe, überall darum beneiden zu lassen. Die Wirkung, die ich erzielte, übertraf jedoch alle meine Erwartungen: Dieser Tage sprach eine Nachbarnfrau bei uns vor und bat meine Eheleute, für den Nachbar auf einige Stunden meinen neuen, prächtigen Pelz herzuliehen. „Will denn Ihr Mann verreisen?“ — „Zu bewahre! Es ist nur auf einen Gang hier in der Stadt.“ — „Muß es dazu gerade der neue Pelz meines Mannes sein?“ — „Ja, sehen Sie, wir suchen nämlich eine Hypothek.“ (Jugend.)

*** Ihre Genugung.** „Warum gibst Du eigentlich jedem Landstreicher, der des Weges kommt, zu essen? Sie arbeiten doch nicht für uns“, fragte ein Mann seine Frau. „Rein“, antwortete sie, „aber es macht mir doch viel Vergnügen, einen Mann eine Mahlzeit essen zu sehen, ohne daß er an allem etwas auszusparen hat.“

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 8. Mai.

Sterbefälle.

Dienstmädchen Hedwig Raczmarek, 40 Jahre. Helene Kurkowiak, 2 Tage. Ehefrau Rieke Falk, geb. Kochen, 42 Jahre.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0, ^o in mm; 79 m Seeshöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Mai				
7. nachm. 2 Uhr	747.9	W schw. W.	halbbedeckt	+16.8
7. abends 9 Uhr	748.2	W schw. W.	bedeckt	+12.7
8. morgens 7 Uhr	747.6	S leichter W.	bedeckt	+11.6
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 8. Mai morgens 7 Uhr:				
8. Mai	Wärme-Maximum: + 18.0° Cels.			
8. "	Wärme-Minimum: + 8.9° "			

Leitung: E. Ginschel.

Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Beed; für die Lokal- und Provinzialzeitung: H. Serbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen.

= Das „Gasthaus zur Linde“ in Zabikowo hat vor kurzem der aus Amerika zurückgekehrte Herr Arnulf Schirmer übernommen und wird es als gutbürgerliches Restaurant und Gesellschaftsgarten mit Tanzsaal, Regelpark usw. führen. (Siehe Inserat.)

Pofener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang.

Pofen, den 8. Mai 1914, abends.

53. Jahrgang.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 7. Mai.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	—	—	—	150—170
Danzig	—	164	—	152—168
Thorn	—	—	—	—
Stettin*)	— 191	— 163	—	— 160
Pofen	191—196	157—160	154—162	156—158
Breslau	192—194	160—162	133—135	153—155
Berlin	198—202	167—169	—	160—182
Hamburg	198—202	164—167	—	164—176
Hannover	194	166	—	170

*) Feinsten Weizen weit über Notiz.

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

Weizen:		7. 5.	7. 5.
Berlin 755 gr.	Mai	—	200.75
	Juli	—	206.75
New York Red Winter Nr. 2	Sofort	104 3/4 Cts.	161.45
	Mai	102 1/4 Cts.	157.60
Chicago Northern 1 Spring		93 3/4 Cts.	144.30
	Juli	85 3/4 Cts.	131.95
Liverpool Red Winter Nr. 2	Juli	7 Sh. 3 3/4 d.	164.15
Paris Vieferungsware	Mai	28.00 Gros.	227.90
Ofen-Pest Vieferungsware	Mai	13.40 Kr.	227.90
Odeffa 925/150 3—4 % Bef. einschl.			
Bordospesen	Sofort	109 Kop.	143.00
Buenos-Aires Vieferungsware	Juni	8,80 ctbs. p.	156.65
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Mai	—	169.50
	Juli	—	170.00
Odeffa 910/15 einschl. Bordospesen	Sofort	85 Kop.	111.50
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Mai	—	162.00
	Juli	—	164.50
Mais:			
Berlin Vieferungsware	Mai	—	146.25
Chicago Vieferungsware		66 1/2 Cts.	109.80
Buenos-Aires Vieferungsware	Juni	5,30 ctbs. p.	94.35

c) Tägliche ausländische Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht, Zoll-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter 11, sofort, — Mark, Hardwinter 11, sofort, 217,50—220,50, Manitoba 1 April-Mai 220,50, 11, April-Mai, 218,00 M., Argent. Barusso 78 Rgr. sofort 216,00 M., austral, sofort, 224,00 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, — Mark, Samara, 76 Kilogr., sofort, 215,00, Mark, 10/15 Rgr., —, Afow Uta, 9 Pub, 30/35 Kilogr., April-Mai 215,50, 10 Pub 5, —, M., Rumän, sofort, n. Mst. 78/79 Rg. 218,50 M., 79/80 Rg., sofort, —, M., norddeutscher 77/78 Rg., sofort, — Mark, Roggen: nordb., 72/73, sofort, 171,00 M., Südruss. 9 Pub 15/20 Rgr., April-Mai, 168,50 M., rumän., 72/73 Rgr., sofort, — Mark, Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 123,50, August-September, —, M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 125,50, Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., Mai-Juni, 171,50 M., Argentinischer, 46/47 Rgr., sofort, 164,00 Mark, La Plata, 46/47 Rg. sofort, — Mark, 48 Kilogr., sofort, —, M., Mais: Argent. Mai-Juni, 134,00 M., Juni-Juli, —, Mark, Donau, April-Mai 186,50, Noborosski, sofort, —, Odeffa, sofort, —, Mark.

Pofener Handelsberichte.

Pofen, 8. Mai. [Städtischer Viehhof.] Es waren aufgetrieben: 64 Rinder, 311 Schweine, 140 Kälber, 18 Schafe, 1 Ziege, 11 Ferkel; zusammen 545 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: 1. Rindern: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —, —, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —, —, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —, —, d) mäßig genährte Lämmer, auf genährte ältere 35—39 Mark. B. Bullen: a) vollfleischige,

ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 45—47, b) vollfleischige, jüngere 40—43, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—39 Mark. C. Färren und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färren, höchsten Schlachtwerts —, —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 40—42, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 36—39, d) mäßig genährte Kühe und Färren 30—34, e) gering genährte Kühe und Färren 20—24 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —, — Mark. II. Kälbern: a) Doppellender feinsten Mast —, —, b) feinsten Mastkälber 60—65, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 55—58, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 47—52 e) geringe Saugkälber 38—43 Mark. III. Schafen: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer 44—45, b) ältere Masthämmer geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —, —, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —, — Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —, —, b) geringe Lämmer und Schafe —, — Mark. IV. Schweinen: a) Fetttschweine über 3 Jtr. Lebendgewicht —, —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 42—44, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 41—42, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—42, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 36—40 M., f) unreine Sauen und geschnittene Eber 36—40 M. — Milchfähen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelschweinen (Fäuser) für Stück —, — Mark. — Ferkel für Paar —, — Mark. Schweine wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 3 Stück für 45 M., 14 Stück für 44 M., 42 Stück für 43 M., 67 Stück für 42 M., 43 Stück für 41 M., 49 Stück für 40 M., 16 Stück für 39 M., 7 Stück für 38 M., 18 Stück für 37 M., 13 Stück für 36 M., 2 Stück für 35 M., 1 Stück für 34 M.

Der Geschäftsgang war ruhig. Der Markt wird geräumt.

Bericht über die Betriebsergebnisse des städtischen Vieh- und Schlachtviehhofes zu Pofen im Monat April 1914.

A. Viehhof. Aufgetrieben waren zu sämtlichen Märkten: 1001 Rinder (i. B. 856), 7843 Schweine (i. B. 7451), 2186 Kälber (i. B. 1567), 98 Schafe (i. B. 143), 68 Ziegen (i. B. 56). Von diesem Auftriebe kamen an a.) mit der Eisenbahn: 699 Rinder, 2924 Schweine, 1383 Kälber, 89 Schafe, 21 Ziegen, — Ferkel; b) auf dem Landwege: 302 Rinder, 4919 Schweine, 803 Kälber, 9 Schafe, 47 Ziegen. Vom Viehhofe wurden abgetrieben: a) mit der Eisenbahn: 347 Rinder, 986 Schweine, 20 Kälber, 35 Schafe; b) auf dem Landwege: 163 Rinder, 2547 Schweine, 33 Kälber, 2 Schafe, 32 Ziegen; c) zum Schlachthofe: 491 Rinder, 4310 Schweine, 2128 Kälber, 61 Schafe, 36 Ziegen. Anschlußgeleise kamen 8 zwei- und 477 eingeschossige Wagen an. Abgefandt wurden 8 Düngewaggons des Schlachthofes.

B. Schlachthof. Geschlachtet wurden im ganzen 9175 Tiere, darunter: 780 Rinder, 5234 Schweine, 2440 Kälber, 620 Schafe, 70 Ziegen, 14 Ziegenlämmer, — Spanferkel, 17 Pferde. Bei der Untersuchung der Tiere im geschlachteten Zustande wurden beanstandet und mit Beschlag belegt: 10 Rinder und 40 Rinderbiertel, 6 Schweine und 28 Schweinebiertel, 8 Kälber und 3 Kälberbiertel, 3 Schafe und — Schafbiertel, 1 Ziege, 1 Pferd.

Bei der Untersuchung der Tiere im lebenden Zustande wurden beanstandet und dem Sanitätshofe überwiesen: — Rind, 1 Schwein, — Kalb, — Schaf.

Der Kohlenverbrauch für die Maschinenanlage betrug 2926 Zentner. An Kristalleis wurden 1055 1/2 Zentner gewonnen.

Auswärtige Handelsberichte.

Breslau, 8. Mai. [Bericht von E. Manasse, Breslau 13, Kaiser Wilhelm-Straße 21.] Bei schwacher Zufuhr war feste Tendenz Notierungen für Weizen 10 Pf., für Futtergerste 20 Pf. höher.

Privatbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, fest, 19,10—19,80 bis 19,50 M., Roggen, fest, 15,80—16,00—16,20 Mark, Brangerste, ruhig, 15,00—15,20—15,50 M., Futtergerste, fest, 13,10—13,50 bis 13,70, Hafer fest, 15,10—15,30—15,50, Mais bef., 15,00 bis 15,50—16,00, Erbsen ruhig, Viktoriaerbsen ruhig, 24,00—24,50 bis 25,00 M., Kocherbsen ruhig 21,00—21,50—22,00 M., Futtererbsen fester, 16,00—17,00—17,50 Mark, Speisebohnen fest, 25,00—26,00 bis 27,00 Mark, Pferdebohnen fest, 18,00—19,00—20,00 Mark, Lupinen fest, gelbe, 14,00—15,00 16,00 Mark, blaue, 12,00—13,00 bis 14,00. Wicken ohne Geschäft, 16,50—17,00—18,00, Beluschten

fest, 19,00—20,00—21,00 Mark. Schlaglein ruhig, 21,00—23,00 bis 24,00 M., Winterraps, ruhig, 25,00—25,50—26,00 Mark. Raps-tuchen fest 13,00—14,00—15,00, Mark. Hanfsaat ruhig, 17,00 bis 19,00 Mark. Seintuchen fest 16,00 bis 16,50 Mark. Sonnenblumentuchen fest, 14,00—14,50 Mark. Palmernutchen fest, 15,00—16,00—17,00 Kleesamen fest, Rottlee fest, 74,00—86,00 bis 98,00 Mark. Weißlee fest, 65,00—85,00—105,00 Mark. Schwedischlee fest, 55,00—65,00—75,00 Mark. Lannentlee fest, 40,00—50,00—60,00 Mark. Timothee fest, 20,00—25,00—30,00 M., Infarnattlee nom., — bis —, M., Gelblee ruhig, 20,00 bis 30,00—35,00 Mark. Serrabella, neue, — bis — Mark. Alles für 50 Kg.

Rehl fest, für 100 Kilogramm inkl. Sack, Brutto, Weizen fein fest, 27,00—27,50 Mark. Roggen fein fest, 24,00—24,50 Mark. Hausbaden fest, 23,50—24,00 Mark. Roggenfuttermehl fest, 11,00—11,50 Mark. Weizenkleie fest, 10,50—11,00 Mark. Sen für 50 Kilogramm 3,75—4,00 Mark. Roggenstroh lang, für 600 Stilo 32,00 Mark.

Kartoffelstärke beachtet, 18,75—19,25 M. Kartoffelmehl beachtet, 19,25—19,75 M., Maischlempe, —, Mark.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:	
Weizen	19,30—19,50
Roggen	16,00—16,20
Braugerste	15,20—15,40
Futtergerste	13,50—13,70
Barer	15,30—15,50
Victoriaerbsen	24,50—25,00
Erbsen	21,50—22,00

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Haas	26,00	25,50	25,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
weiße	105,00	85,00	65,00

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= 4proz. Anleihe des Provinzialverbandes von Westpreußen. Ausgabe VIII. Am Donnerstag, dem 14. Mai werden 5 Mill. Mark 4proz. reichsmündelsichere Anleihe des Provinzialverbandes von Westpreußen zum Kurse von 94½ Prozent zur Zeichnung aufgelegt. Die Tilgung der Anleihe erfolgt vom Jahre 1916 ab durch Auktion oder Auslosung mit mindestens 1 Prozent jährlich zusätzlich erparter Zinsen. Im Falle der Auslosung erfolgt die erste Rückzahlung am 1. Oktober 1916. Die verstärkte Tilgung und Gesamtfindung ist zum 1. Oktober 1924 zulässig.

= Die Schlesiſche Kleinbahn-A.-G., deren 10 Mill. M. be- tragendes Aktienkapital sich fast ganz im Besitz der A. G. G. befindet, hat im Jahre 1913 Gesamteinnahmen von 3433 649 M. gegen 3282 395 M. im Vorjahre. Die Ausgaben einschließlich der üblichen Rückstellungen für größere Straßenpflasterungen, Grubenſchäden, Haftpflicht und dergleichen betrugen 2170 311 M. (2141 608 M.). Das Zinsenkonto (einschließlich der Zinsen der rund 12½ Mill. M. Obligationen) forderte 589 000 M. Aus dem hiernach verbleibenden Uberschuß werden nach angemessenen Rückstellungen 2½ Prozent (2 Prozent) Dividende vorge- schlagen. Die Unterhandlungen mit den Wegeunterhaltungs- pflichtigen wegen deren Zustimmung zum normalspurigen Aus- bau haben sich von ihnen zu einer Einigung geführt, während gegen die übrigen das Verfahren auf Ergänzung der Zustim- mung durch den Bezirksausschuß bzw. Provinzialrat schwebt, für das der Minister der öffentlichen Arbeiten bereits ein der Ge- sellschaft günstiges Präjudiz erlassen hat.

= Roheisenerzeugung in Deutschland. Nach den Ermitte- lungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller be- trug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg im Monat April 1914 insgesamt 1534 429 Tonnen gegen 1602 896 Tonnen im vorigen Monat und gegen 1588 701 Tonnen im glei- chen Monat des vorigen Jahres. Auf den Arbeitstag kamen im Berichtsmonat 51 147 Tonnen gegen 51 706 Tonnen im vorigen Monat und gegen 52 957 Tonnen im gleichen Monat des vori- gen Jahres. Die Erzeugung in den Monaten Januar bis April 1914 stellte sich auf 6149 690 Tonnen gegen 6323 386 Tonnen im gleichen Zeitabschnitt des vorigen Jahres.

= Immobilien-Verkehrsbank in Liquidation zu Berlin. Neue Verluste hat das Geschäftsjahr 1913 der Gesellschaft ge- bracht. Die Bautätigkeit hat nach dem Rechenschaftsbericht in den Gegenden, in welchen die Grundstücke der Verkehrsbank liegen, fast völlig aufgehört. Neue Verkäufe von Baustellen konnten be- halb nicht abgeschlossen werden. Der Sportpalast in der Potsdamer Straße, den die Bank im vorigen Jahr zu erwerben gezwungen war, hat trotz gelegentlicher Vermietungen bisher keine Einnahme erzielt, und die Bank mußte auf Verzinsung ihrer auf dem Grundstück ruhenden Hypothek von noch 941 000 M. verzichten. Außerdem war sie gezwungen, weitere erhebliche Auf- wendungen für den Sportpalast zu machen. Zur Bestreitung der durch laufende Einnahmen nicht gedeckten Ausgaben mußte Bank- kredit in Höhe von 166 000 M. in Anspruch genommen werden. Das Gesamtinteresse der Bank an dem Sportpalast, um dessen Verwertung sie nach wie vor „sorgfältig bemüht“ ist, beträgt zur-

zeit noch 1 169 000 M. hinter 2 100 000 M. erster Hypothek. Auch im übrigen weiß der Bericht nur Unerfreuliches zu melden. Die Bank war im Jahre 1913 an fünf Zwangsversteigerungen betei- ligt und ließ in zwei Fällen ihre Hypotheken von zusammen 16 500 M. ausfallen; 50 000 M. waren davon schon früher ab- geschrieben worden. Der Bebauungsplan für das Gelände an der Treptower Straße in Neutölln ist im Januar 1914 endlich genehmigt worden, und über Verkauf von Baustellen dieses Blocks schweben zurzeit ausſichtsreiche Verhandlungen. Das Rechnungs- ergebnis des Jahres 1913 ist bei Abschreibungen von 111 200 M., wovon 66 500 M. Hypothekenausfälle darstellen, ein neuer Ver- lust von 229 289 M. gegen 867 397 M. Verlust im Vorjahre, in welchem allerdings 500 000 M. Rückstellungen vorgenommen wurden. Der Verlust aus 1913 wird wiederum auf Liquidations- konto übertragen, das sich dadurch auf 2 002 399 M. vermindert. In der Bilanz erscheint der Grundbesitz noch mit 3 474 214 M. (3 495 255 M.).

Zur Bekämpfung der Mißbräuche im Holzhandel.

Der „Verein der Holzindustriellen Rheinlands und West- falens“ hat folgendes beschlossen: Um den im Holzhandel einge- riffenen Mißbrauch, der mit mindermäßig eingeschnittenem Bau- holz getrieben wird, entgegenzutreten, verpflichten sich die Mit- glieder des Vereins gegenseitig, von jetzt ab Bauholz, welches nach der rechten Rheinseite zu liefern ist, nur nach ganzen Zentimetern wie es von den Baumeistern, Architekten und Konstrukteuren vorgeschrieben wird, einzuschneiden und zu berechnen. Abwei- chungen in der Stärke bis zu 3 Millimeter nach oben und unten, wie sie beim Schneiden mit grobgezähnten Sägen hin und wie- der vorkommen, werden als zulässig bezeichnet und bilden keinen Grund zur Reklamation. Die auf der linken Rheinseite gelten- den Gebräuche betreffs „schnittab“ geschnitten und auf ganze Zentimeter berechnet, sollen von diesem Beschluß insoweit unbe- rührt bleiben, als es sich um Lieferungen nach der linken Rhein- seite handelt. Es wird darauf hingewiesen, daß laut Zentral- blatt für den deutschen Holzhandel auch der „Verein von Holz- interessenten Süddeutschlands“ in seiner Generalversammlung vom 14. März d. Jz. den Beschluß gefaßt hat, auf ½ Zentimeter zu schneidende Bauholzleisten grundsätzlich abzulehnen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 8. Mai. [Produktenbericht.] (Fernsprech-Privat- bericht des Posener Tageblattes.) Da die Warenknappheit anhält, Ofen-Weit bedeutend höhere Notierungen gesandt hatte, und da ferner die Spekulation mit umfangreichen Deckungen per Mai im Markte war, so erwies sich die Haltung für Brotgetreide bei ziemlich lebhaftem Geschäft als sehr fest. Safer hatte ruhiges Geschäft. Preise stellten sich im Einklang mit Weizen und Roggen etwas höher. Mais und Rüböl träge. — Wetter: Regenschauer.

Berlin, 8. Mai. [Bondsbericht.] (Fernsprech-Privat- bericht des Posener Tageblattes.) Im Einklang mit den Vorgängen am Balkan, auf welche schon die Wiener Börse mit rückgängigen Kursen reagiert hatte, zeigte auch hier die Börse anfangs ziemlich Verunsicherung, so daß die Kurse fast auf der ganzen Linie niedriger einsetzten. Auch in Kanada kam anfangs größeres Angebot heraus, so daß deren Kurse sich weiter um 2 Prozent ermäßigten. Montanwerte waren nur vereinzelt bis 1 Prozent, Hansa bis 1½ Prozent und ebensoviel Orientbahn nie- driger, letztere auf die Streitigkeiten mit Serbien. Später machte sich im allgemeinen ein Umschwung bemerkbar, so daß die an- fänglichen Verluste besonders am Montanmarkt zum Teil wieder hereingebracht werden konnten. Man wollte dies in Zusammen- hang bringen mit Meinungskäufen, die vorgenommen wurden, auf die Hoffnung auf gute Fortschritte in den im Zuge befind- lichen Syndizierungsbestrebungen für B-Präparate. Das Ge- schäft blieb aber still. Täglich Geld 3 bis 2½ Prozent. Private

Magdeburg, 8. Mai. [Zuckerbericht.]

Brottrappade I ohne Faß	19,25—19,50
Gem. Raffinade mit Sack	19,00—19,25
Gem. Melis mit Sack	18,50—18,75

Tendenz: geschäftslos.

Holzucker 1. Produkt Transits frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Mai 9,30 Gd., 9,32½ Br.
für Juni 9,40 Gd., 9,45 Br.
für Juli 9,50 Gd., 9,55 Br.
für August 9,60 Gd., 9,65 Br.
für Oktober-Dezember 9,62½ Gd., 9,65 Br.
für Januar-März 9,80 Gd., 9,82½ Br.

Tendenz: ruhig. — Wetter: Regen.